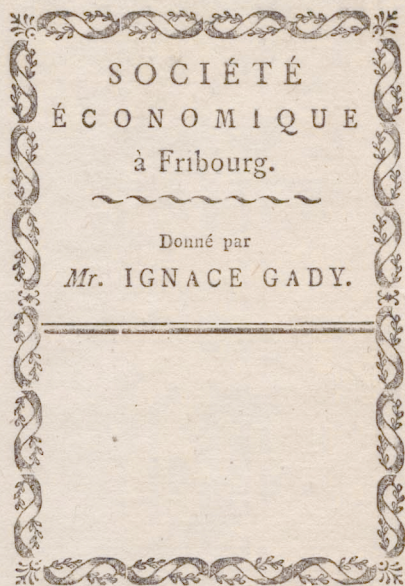


Ig. Gady (B. N^o 204) 24. r. C.
Nota. je l'ai fait relier à neuf

Schm 18 (3)

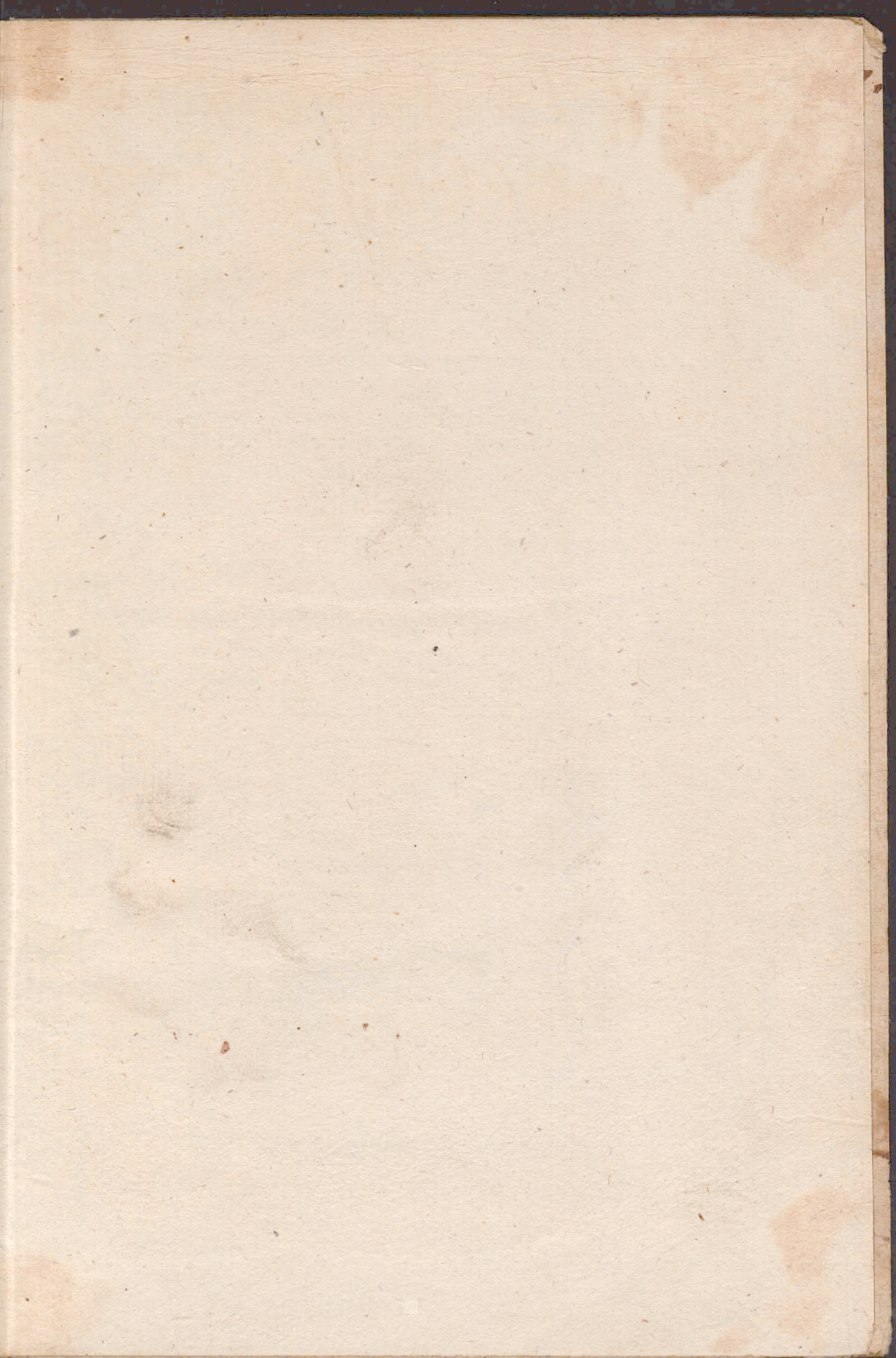


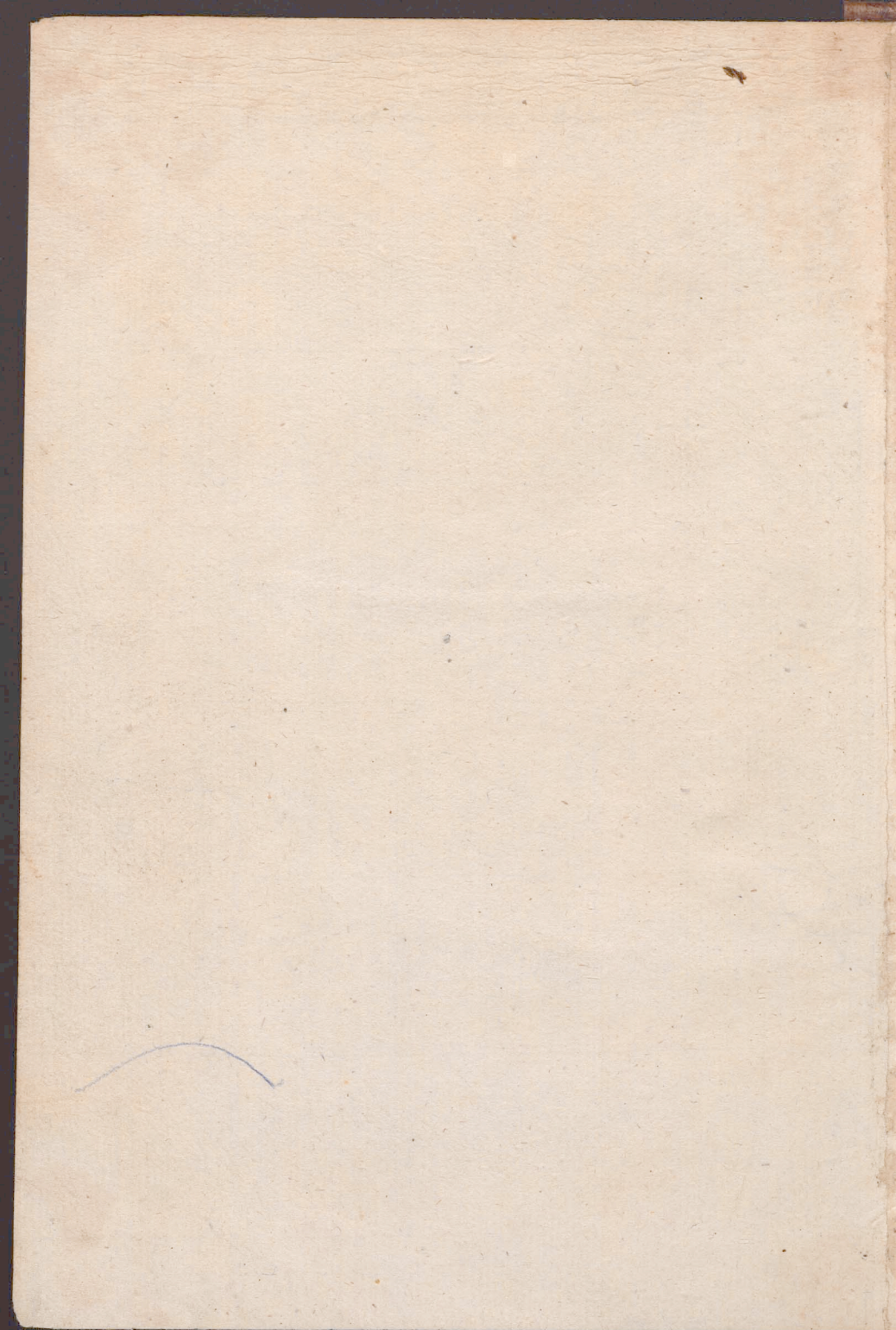
g. t. 3. N^o 1201.
o

Soc. Lect. D 344

R230298760

⊗





Wahrhaffte und gründliche

Histori/vom Leben

vnd Sterben des H. Einsidels
vnd Martyrers S. Meinradis / Auch von dem An-

fang / Aufgang / Herkommen vnd Gnaden der H. Wallstatt vnd
Capell vnser lieben Frauen / Desgleichen von der ordenlichen
Succession aller Prelaten desselben Gotteshaus / zu den Einsidlen /
samt etlichen herrlichen Wunderwerken / die Gott der
Herr allda durch sein gebenedente Mütter
MARIA gewirckt hat.

Mit angehenckten Leben vnd Ley-

den der vbrigen Patronen desselben Gotteshaus / nemlich

des heiligen Martyrers vnd Hauptmanns S. Mauritzen
samt seiner Gesellen / S. Eigmunds / S. Justen des neunzäh-
rigen Knabens / S. Gerolds des Einsidels / vnd Sanct
Wolffgangs Bischoff zu Regens-
purg.



Auffs neuwe gemehre vnd mit fleiß vberschen.

Verdruckt zu Freyburg in der Endgnoschafft /

den Abraham Gempferlin



Vorrede.

Strich von Gottes

Gnaden/Abte desz würdigen gnad-
reichen Gottshaus vnser lieben Frauen zu den Ein-
sidlen/wündschet dem zuthersigen Bilger zu Förderung
seines Christlichen Wandels / vnd Gottseliger Bilger-
sarth die Gnad Gottes / Glück vnd Heyl / auch
alle Wolsarth Seel vnd
Leibs.

Ach dem vnserer vorsa-
rende Prelatē löblicher
gedächtnuß desz obge-
meldten Gottshaus je
vnd allwegen desz Christlichen Eys-
fers gewesen / das sie S. Meinrads
als vnserer besonderē von Gott ver-
ordneten Patronen / vnnnd allhie er-
sten Einsidlers Histori oder Leben /
wann man derē gemanglet / wider-
aa ff vmb

Vorrede.

umb in Truck gefertiget / tröstlicher
hoffnung / dieselbig werde dem ge-
meinen Lehen / zu Christlicher nach-
folgung vnd besserung seines Le-
bens förderlich vnd dienstlich sein /
Sonderlich bey vns Teutschen / die
weil er ein Teutscher gewesen / auch
in disen Landen gewohnet / vnd für
andere Heiligen gar wol bekandt.
Derohalben dieweil man auch zu di-
ser zeit / an getruckten Exemplaren
aufkommen vnd gar mangelbar
worden / So sindt wir nicht wenig
auß Christlicher wolmeinung vnd
ernstlicher anhaltung gütherziger
Bilger bewegt worden / dise Sanct
Meinrads Legendt zu Förderung
Gott

Vorrede.

Göttlicher Ehren vnd seiner gnad-
reichen hochgelobten Mütter Ma-
rie/ vnd allem Himmelschem Heer
zu lob/ widerum in Truck zugeben.
Es hat auch darbey der freundliche
Leser das herkommen/ der gnadrei-
chen Capell vnser lieben Frauen/
vnd desselben Englische Beyhung/
mit kurzer vermeldung/ was Gna-
den vnd Ablass den andächtigen
Pilgeren verliehen / so dise heilige
Wallstatt mit rechtgeschaffner Büß
vnd Beycht besuchen / sampt etli-
chen Wunderzeichen / so vor vnd
der mehrertheyl zu vnsern Zeyten/
durch die Gnade Gottes vnd sei-
ner würdigen Mütter Fürbitt be-
sehen/

aa iij

Vorrede.

beschehen / küniglich zu vernemen.
Welche der Ehrwürdige / Geistliche
wolgelehrt vnser lieber vnd getreu-
wer F. Joachim Müller allhie Con-
uentual vnd Pfarherr auß beselch
gründlich mit Namen vnd Zunam-
men / orth vnd endt / wo wie vnd
wann sie beschehē küniglich verzeich-
net vnd beschriben. Habē hieneben
auch nicht manglen wollen / der an-
deren vnser Patronen leben vnd
sterben / sampt der Prefation her zu
züsetzen / darmit dem guthertzigen
seinem begehre nach / in diser Sach
genüg beschehe / tröstlicher züver-
sicht / solch guthertzige beschreibung
werde bey männiglichē ohn frucht
nicht

Vorrede.

nicht abgehen/darzu der gütige lie-
be Gott wölle sein Gnad vnd Nach-
truck gebē/Amen. Datum in vnse-
rem Gottshausß Einsidlen/ an S.
Laurenzen des H. Martyrers Tag
im Jahr als man zahlt nach
Christi Geburt/
1586



An den

Kurze Ermahnung

An den Christlichen

Leser Ermahnung vnd kurze Erinnerung/das der lieben Heiligen Gottes leben vnnnd sterben billich den Christlichen Menschen sollen fürgehalten vnnnd angezeigt werden/ das auch der gütige Gott / zu jeder zeit besondere Orth vnd Wallstätt zu seinem Lob/vnd den Christgläubigen zu trost aufertoren habe.



Neundlicher vnd günstiger lieber Christlicher Leser/ es schreibet der heilige fürtreffentliche Kirchenlehrer Augustinus im achten Büch seiner Confession am sechsten Capitel der länge nach/ wie das ihr zween / die da waren an dem Keyserlichen Hoff zu Trier/ansehentliche vnd fürnemme Kriegs vnd anderer Sachen verwalter/ sein auff ein zeit / als der Keyser nach mittag dem Turnierspil zu gesehen/ mit einanderen spazieren gangen/vnd als sie nun hin vñ wider vmbschweiflich zogen / haben sie ohngesehr ein klein vnachtbares Häußlin oder Hüttlin / allda fromme Leuth gewohnt/ angetrossen/darinnen sie ein Büch funden / in welchem des heiligen Einsidlers Anthonij Leben beschriben war/ welches der ein angefangen zulesen/vnnnd im Lesen sich verwundert/vnnnd in sich selbst gangen/angefangen herzlich zu

an den Christlichen Leser.

lich zuseuffsen/ vnd betrachten/ er wölle ein solches Leben an sich nehmen/ vnd sein weltliche Kriegsrüstung verlassen/ vnnnd hiermit seinen Durstgesellen angeschauwet/ vnnnd gesprochen/ er wölle zu diser stundan in disem orth anfahen Gott dienen/ vnnnd alles verlassen/ wölle er ihm nicht nachfolgen/ soll er doch nicht darwider sein/ hat er geantwortet/ er wölle ein Miethelffer sein/ &c.

Also haben sie den Keyserlichen Hoff vnnnd alles verlassen/ vnd inrselben Häußling gewohnet/ Gott biß in ihr Endt fleißiglich gedienet/ hat auch ein jedweder ein Ehe-Weib / vnnnd als sie solches von ihren Männern vernommen / haben sie auch Gott die Keinigkeit zühalten versprochen: Auß disem vnnnd dergleichen Beyspil kanst du gütlicher Leser wol abnehmen vnd verstehen/ warumb die alt allgemeyn Christliche Kirch / neben vnnnd bey dem Wort Gottes/ auch das Leben vnd Werck der Heiligen/ den Menschen zü einem Beyspil/ recht / Christlich vnd Euangelisch züleben vnnnd nach züfolgen / fürstellt/ dann das nit newwlich/ sonder von altem herkommen/ auch je vñ allweg von anfang der Welt her/ gebraucht worden/ ist auch vilen zum höchsten nus erschossen/ vñ zü Seel vnd Leibs wolfarth gedienet/ dann sie dardurch im steiffen/ waren Glauben befestigt/ in steter Hoffnung gestercke/ in der Liebe Gottes inbrünstig/ zü bekehrung vnnnd besserung ihres Lebens geführt worden/ das erweisen vnd zeugen des alten vñ newen Testaments Gottsförchtiae/ fromme / heilige Personen/ welche in der zeit der Noth vnnnd Trübsal/ auch Kleinmüdigkeit/ zü sterckung vnd trost/ die

Kurze Ermahnung

Exempel der alten Patriarchen vñ Propheten eingeführt vñnd fürgestellt haben. Wie dann gelesen wirdt/ Judith. am 8. Capitel/ da ermahnet die tapffere Heldin Judith die verzagten Priester des alten Gesahs/ wie sie sollen das gemein Volck trösten/ vñnd jnen die alten Väter/ Abraham/ Isaac/ Jacob/ wie sie auch angefochten vñnd versüchet worden/ fürhalten/ Also hat auch der vnverzagt Mathathias seine Sohn getröst/ 1. Machab. 2. Das sie sollen ingedenck sein der redlichen Thaten der Elteren/ wie sie sich tapffer gehalten haben in der zeyt der Ansechtung/ zeucht ihnen zu trost an Abraham/ Joseph/ Josue/ Dauid vñnd andere mehr/ dann Gott hat offtt darumb lassen die seinen angefochten vñnd versücht werden/ darmit die nachkommenden ein Beyspil der gedult vñnd züflucht Gottes hätten/ Wie dann bey m Thobia am 2. zusehen. Der gedultige Job bekändt am 17. Gott habe ihn zu einem Sprichwort oder Beyspil vñnder die Menschen gesetzt. Ecclesiasticus beschreibet von dem 44. Cap. bis auff das 50. die herrliche/ ehliche vñnd berhümpften Thaten der Altväter/ ohn zweyffel zu vñnderweysung vñnd ebenbildt. Johan. 14. Ja Christus/ der da selbst ist der rechte Weg/ die Warheit vñnd das Leben/ auch das recht vñnd lebendig Exemplar aller Menschen/ darumb er auch sagt/ Johan. 8. Ich hab euch ein Beyspil vñnd Exempel gegeben/ das ihr thut wie ich euch gethan hab/ Nichts destominder wie er seine Apostel trösten wolte/ das sie in der Verfolgung vñnd leyden solten gedultig sein/ so hält er jnen für die abgestorbenen Propheten/ die da verfolget vñnd durch

an den Christlichen Leser.

durchachtet worden / so vor ihnen gewesen sindt / Matth. am 5. Cap. Iacobus der Apostel am 5. spricht: Nemmet zu einem Exempel / des bösen außgangs vnd der langmütigkeit / der arbeit vnd der gedult / die Propheten. Paulus zum Hebreern am 11. beschreibet auch das Leben vnd Werck der Altoätter / vnd was die Heiligen vmb Glaubens willen erlitten / meldet vnder anderen / das etliche sindt vmbgangen in Schaffheuten / vnd Geißfellen / mit mangel / mit angst / mit quellung / deren die Welt nicht werth war / vnd sindt jr gangen in den Wüsten / auff den Bergen / in den Klüfften vnd Löcheren der Erden / 2c. Allein ohn allen zweyffel zu einem Beyspil vnd Anzeigung / auch befestigung eines waren wirklichen Glaubens / 2c. Diser Paulus will auch das wir seine Nachfolger seyen / wie er ein Nachfolger Christi / vnd sehen auff die / welche also wandlen / Philip. 3.

Die weyl dann nun dise / so selbs ein Richtschnür / Spiegel vnd recht ware Ebenbilder der Menschen gewesen sind / vnd deshalben sich selbs wol hätten mögen zu einem Exempel darstellen / vnd aber doch andere / so vor ihnen im alten Gefas gelebt / zu trost / sterckung vnd beserung für gestellt / So wirdts vnsers erachtens / zu disen betrübten vnd versürischen zeyten / noch vil mehr von nöthen sein / das wir der heiligen frommen alten Gottsdienner (so nach dem neuwen Euangelischen gnadreichen Gefas gewandelt) thun vnd lassen / leben vnd sterben für Augen stellen / vnd vns als in einem lautren Spigel darinn erschen / dann gewißlich findt man bey ihnen ein rechte

Kurze Ermahnung

Ware Form vñ Wegweysung recht Euangelisch zuleben/
zwar vil mehrer gestalt/dann bey denen/ so sich diser zeit
Euangelisch zusein rhümen/ aber weder mit Worten/
noch Wercken beweysen/dañ welcher ihr leben/ thun vñd
lassen/ wort vñd werck eigentlich erfährt/ der muß je of-
fentlich bekennen/das sie mehr Heydnisch/ weder Euan-
gelisch/ja minder sich vergleiche mit dem heiligen Euan-
gelio/weder Belial mit Christo/dessen bedarff man leyder
nicht vil zeugnuß/die tägliche erfahnuß beweist es/dann
niemandis laugnen kan/welcher bey ihnen wölte ware E-
uangelische Werck/vñd rechtgeschaffne Früchte des hei-
ligen Geists üben vñd erzeigen/der müste von ihnen nicht
anderst als ein Apostürster/ein Gleisner/ein Heuchler/
ein Gottstrump gehalten werden/ ja als einer der dem
verdienst Christi nicht dörfte vertrauen/dargegen aber/
der da das Euangelium allein auff der Zungen trägt/
vñd die Werck des Fleischs auff das leichtfertigest ver-
bringt/vñd darff sündigen/ liegen vñd triegen/schänden
vñd schmähen/offentlich den Nächsten ärgern/der wirdt
bey ihnen güte Euangelisch gehalten/als ob das Euange-
lium Christi nichts anders lehre/dann allen Mütwillen/
alle Schand vñd Laster/ ist derhalben der nam Euan-
gelisch/ aber nicht Ewighellisch/ an ihnen wol verlohren/
Darumb lieber Christ wañ wir begehren selig zü werden/
wirdt warlich von nöthen sein/das wir auff andere Euan-
gelische Leuth/ die da nicht dem Fleischn vñd allem müt-
willen/sonder dem Geist vñd der Tugendt nach gelebt/
die sich dem heiligen Euangelio gleichförmig in Worten
vñd

an den Christlichen Leser.

vnd Wercken erzeiget / den willen Gottes treuwlich vollbracht / seine Gebott vnd Verbott fleisiglich gehalten / eygentlich sehen. Demassen aber haben die Heiligen durch Gottes hilff / ihr Leben vollführt / wie dann klärtlich in diser S. Meinrads / auch anderer Heiligen Historien zuerweyßen ist / dann sie wol gewist / das es ein raucher / härter / schmaler Weg ist / der da führt zur Seligkeit / vnd das Reich Gottes / durch vil Trübsal müsse erlanget werden / vnd gewalt leyden / sie haben sich nicht leichtlich lassen bereden / das es genüg sey am wissen / sonder glaubt wie Christus anzeigt / so ihr dise ding wisset / selig werdet ir seyn / so ihrs thun werdet / Item am zuhören ist nicht gelegen / sonder selig findt die / welche das Wort Gottes hören / vnd dasselbig behalten vnd volbringen / Item am sagen vnd schwezen nicht / sonder der da thut den willen des Vatters der im Himmel ist / etc. Dann das Lob vnd Ehr der Tugend / siehet nicht in der Erkandnuß sonder in der Wirkung. Darumb ist von nöthen / das man die Heiligen / als Euangelische Werck fürstelle / damit ihr gute Werck (wie Christus anzeigt) vor den Menschen scheinen / vnd Gott glorificiert / von welchem alles güts vnd vollkommens herkompt / vnd wir gebessert werden. Die heimlichkeit des Königs (spricht der Engel) ist gut zu verschweigen / die werck aber Gottes offenbaren vnd loben ist ehlich / dann auß demselbigen wirdt Gott / als wie auch ein jeczlicher kunstreiche Meyster in seinem Werck / geprißet / wie zusehen im Paulo / da er spricht / vñ sie preysen Gott in mir / Wie kan man aber Gott in seinen Hei-

Kurze Ermahnung

ligen/wie auch David will/ priesen/ loben/ vnd ehren/ so nicht von ihnen weder mündlich/ noch schriftlich angezeigt wirdt/ vnd derselbigen Gedächtnuß bey vilen nicht mehr gehalten/ vnd doch die Göttliche Schrift heiter erweist/ daß der Gerechten gedächtnuß werde in Ewigkeit bleiben vnd verkündt werden/ dann ob gleich ihr Leib im Friden begraben/ so leben doch ihre Namen ewiglich/ dann sie sindt in das Buch der Lebendigen eingeschriben/ Verhalben ihr Weysheit sollen alle Völcker verkünden/ vnd ihr lob die ganze Gemeyn/ vnnnd auff das also Gottes lob/ gemehret vnnnd seine vnaussprechliche Gnaden vnnnd Wunderwerck/ so er in seinen Heiligen bewisen/ geoffenbaret werden/ auch dergleichen darmit wir vnser Leben deßer bas sehen/ vñ recht warhafftig Euangelisch leben/ den Glauben zieren/ auch letztlich zu besserung vnser Lebens geführt werden. So ist es billich/ das man der Gottes Heiligen/ leben vnd sterben/ thun vnnnd lassen verkündige/ predige/ vnnnd dem gemeinen Mann nachzuführen/ fürhalten/ ohn angesehen das vil Zuckerprediger darwider schreyen/ toben vnnnd wüten/ dörffen freffentlich der Heiligen Legenden/ Tugenden nemmen/ verlachen vnnnd für ein Fabelwerck halten/ vermeinē wie die Gott osen jr Leben sey ein Thorheit/ vnd ein Unsinnigkeit/ ihr Ende sey ohn ehre derwegen eben auch der H. Paulus von ihm vnd anderen Apostilen vnd Freunde Gottes schreibt/ wir sindt spricht er: der Welt ein Schauwspil vnnnd Narren geachtet worden omb Christi willen/ dann wir sindt nicht in fleischlicher Weysheit/ welche ist ein Thorheit bey
Gott/

an den Christlichen Leser.

Gott/sonder in den gnaden vñ krafft Gottes gewandelt/
Darumb dieweyl die Heiligen Gottes nicht der Welt
pracht nach gelebt/ auch dieselbigen nicht geliebt / sonder
verachtet / so hasset sie auch die Welt/ aber es wirdt ge-
wislich ein zeit kommen / das die Feindi der Heiligen sa-
gen werden / das sindt die / welche wir vorzeiten für ein
Spott gehabt / vnnd mit denen wir vnser Gespött vnnd
Schmachreden getriben haben. Sich aber wie sindt sie
vnder die Kinder Gottes gezählet / wie hat sie Gott so fast
gechret/ &c. Also kehren sie Göttliche vñ Weltliche Ding
in das Widerspil/was die Welt groß vnd herlich achtet/
das ist vor Gott nichts / was sie veracht das wirdt von
Gott hochgehalten vnd herfürzogen / vnnd wie Christus
sagt / was hoch vor der Welt / das ist ein Breuwel vor
Gott/ vnnd darumb ob gleichwol die Welt solche treuwe
Diener vnnd Nachfolger Gottes entonehret/ schmächt/
verachtet vnd verfolgt/wie dann auch Christo beschehen/
syr Freude wirdt nun dester grösser vnd oberflüssiger in
ewiger Seligkeit/von disem jetztmahls genüg. Demnach
freundlicher Leser wirst du auch hierinn den gründlichen
vnnd warhafftigen Bericht ordentlich finden / wie Gott
von Himmel sampt seinen Englen die heilige gnadreiche
Wallstatt vnd Capell vnser lieben Frauen zu den Ein-
sidlen selber geweycht habe / in gegenwertigkeit vil glaub-
würdiger Personen / auch wie dieselbige Göttliche vnnd
Englische Beyhung bestätiget worden sampt den Gna-
den vnnd Ablass der Sünden / so allda den Busfertigen
mitgetheilt werden / vom Pappst Leone dem achten vnnd
andren

Kurze Ermahnung

anderen heiligen frommen Bapsten gegeben/vnnd wie-
wol solche beschreibung vnnothwendig wäre / dann dise
Wallstatt / von wegen der grossen Miracklen/die allda
täglich durch das fürtreffentliche Fürbitt der Hoehgelob-
ten gnadreichen Jungfrauen Marie der Mütter Got-
tes beschehen/vor etlich hundert Jahren verühmet/ vnd
aufkündt worden/Aber dieweil der ledig Sathan nichts/
was zu Lob vn̄ Ehr̄ Gottes/auch den Menschen zu Wol-
farth reicht/vnversucht vnd vngetadelt läßt bleiben / son-
der vnderseheth alles wie ein wütiger Löw zerrissen vnd zu
stucken stossen/ So ist man verorsachet worden/ den gan-
zen Proceß gründlich hierien zústellen / mit besserer ord-
nung/ fleysß vnd ernst/dann vormahlen/ was sich mit der
heiligen Wallstatt vnnd gnadreichen Capell zúgetragen
habe/damit gesehen werde/das man nicht mit Lugenhaf-
tiger beredung vnd blendung (wie etliche Gottlose Men-
schen freuentlich meldē/als Sebastian Münsterus in sei-
ner Cronick schmählich schreibt) sonder mit gründlicher
Warheit vnd Gewissen.vmbgang / zu welcher Beschrei-
bung vnnd ordentlicher Proceß der Ehrenvest/Fürnem
vnd Hoehgelehr̄t Egidius Tschudi alt Landammann von
Glaris loblicher Gedächtnuß nicht allein geradten / son-
der darzú treuwlich verholffen gewesen/welcher als män-
niglich wol bewißt/in Geistlichen vnd Weltlichen Histo-
rien/vnd uralten Cronicken der Klöstern in vn̄ außershalb
der Endgnoschafft / gar wol erfahren / auß welchen dieses
alles fürklich gezogen/vnd obgleich wir kein Büchstaben
nicht hätten/darauß man erkennen möcht / was das für
ein hei-

an den Christlichen Leser.

ein heilige / gnadreiche Wallstatt sey / so ist doch auß den
Göttlichen grossen Wunderzeichen / welche täglich bes-
sehen (wir redē das wir wissen / vnd zeugē was wir gese-
hen haben / leichtlich abzunehmen / dann wer weist nicht
oder will nicht wissen? wie doch so manchen beschwerten
betrübten / vnd bresthafftigen Menschen / so in reuwe dise
Wallstat besüchen / an Seel vnd Leib / augenscheinlich
durch Gottes Gnad vnd Marie Fürbitt geholffen wirt /
wie dann zusehen in etlichen Miracklen / welche hierinn
zu bewarung der Warheit gestellt sindt (dann alle auffzū-
schreiben wär kaum möglich / noch vil weniger in Truck
zūgeben) durch welche zwar man nun wol kan verсте-
hen / vnd abnehmen / das allda Gott insonderheit würcke
vnd ihm dise Wallstatt zu Lob vnd Ehren / auch Marie
der H. Jungkfrauen / deßgleichen den bedörfftigen
Menschen zu trost außerkoren habe / Ja dermassen das
man mit Jacob dem Patriarchen / als er zu Bethel vom
Schlaff erwachet / wol sagē darff: Gewislich ist der Herz
an disem orth / wie forchtisam ist dise Statt / es ist nichts
anders / dann ein Haus Gottes / vnd ein Thor zum Him-
mel / vnd wiewol niemandt widersprechen kan / vñ gründ-
lich war ist / das Gott in allen enden zūgegen / vnd das
Eidreich voll ist deß Herrn Barmhertzigkeit / gewalt vnd
macht / vnd wirdt an keinem sonderbaren orth eingethan
oder beschlossen / der so alle ding erschaffen hat / doch wir-
cket er nicht gleich durch sich / oder seine Heiligen an allen
enden vnd orten / dann an einem orth beweist er Gnad /
die er an ein andern nicht erzeigt.

Kurze Ermahnung

Im Tempel zu Hierusalem wolte Gott nach begehr Salomonis/die bettenden/frembde vnnnd heimische erhören nach irer anligender noth/vnd allweg solte sein Herz vnd Augē daselbs offen sein/wie du klärlich findest 3. Reg. 8. 9. vnd 2. Paral. 7. 20. Dise Freyheit vnd gnad warde nit allen orten geben/aber hie von kurze halb/besitze weyter Esa. 36. Hier. 7. Agg. 1. 2. 1. Machab. am 4. Matt. 23. Item was besondere krafft vnnnd priuilegium die Schaff wolten für andere Wasser gehabt haben/besitze Johan. 5. Desgleichen wie Gott selber ein ort für das ander für trefflicher vnd heiliger halte/Exod. 3. Gott ruffet Moysi auß dem brennenden Busch vnd sprach: Tritt nicht hieher/ziche deine Schü ab von deinen Füßen/dann das ort da du aufstehst ist ein heilig Landt/dis geschahē auff dem Berg Sina. Also ist es auch dem Josue begegnet zu Jericho/Esaias spricht auch: Sie werden anbetten den Herren auff seinem H. Berg / in Jerusalem. Der Psalmist befehlet vns/das wir sollen anbetten den ort da des Herren Fuß gestanden sindt/Die Euangelisten vnd alle Geschrifft nennen Jerusalem ein heilige Statt. Christus der Herz hat dem Tempel zu Jerusalem so vil ehren zugeben/das er denselbigen/da er die Käufer vnd Verkäufer außtrieb/seines Vatters Haus genandt hat/ ist aber nun die ganze Welt nicht auch sein Haus? Da er spricht: Ich erfülle Himmel vnnnd Erden / der Himmel ist mein Stül/vnd die Erde ist der Fußschemmel meiner Füß. Dennoch nennet Christus den Tempel seines Vatters Haus/auff ein besondere weis. Genes. 31. Da redet Gott zu Jacob/
Ich bin

an den Christlichen Leser.

Ich bin der Gott zu Bethel/da du den Stein gesalbt hast
vnd wir daselbst ein gelübt gethan. Merck e hie ob gleich
Gott in allen orten ist/noch spricht er: Ich bin der Gott
zu Bethel/von wegen das er sich insonderheit erzeigt hat/
vnd daselbs gewesen/wie Jacob bekändt. Gleich wie auch
im Tempel zu Jerusalem/vnd selber begehret an die Kin
der von Israel/ das sie ihm ein Heiligthumb machten/
darmit er vnder ihnen wohnete. Also sagt man vnser lie
be Frau zu Einsidlen/zü Loretta/S. Jacob in Gallitia/
vnd weiß man daß noch wol das vnser liebe Frau/S. Ja
cob/diser vnd jener Heilig/zü welcher man wallei im Him
mel sind/vnd ihr gnad erwerbung allenthalb/ doch an ei
nem ort mehr dann am andern. Man sagt zü vnser lie
ben Frauen zü Einsidlen/nicht zü vnser Frauen Bild
gehn Einsidlen/dann man nicht dem Bilde/sonder Ma
rie zü ehren/die Wallstatt besücht/Mann rüfft auch nicht
das Bildt an vmb Fürbitt/trost vnd hilff/ gegen Gott zu
erwerben/sonder Mariam die Mütter Gottes/ vnd wirt
auch an allen orten/es sey zü Einsidlen/Loretta/2. ein ei
nige Maria Gottes Mütter geehret/vnd angerüfft gleich
wie auch ein einiger Gott/in allen orten/ ob gleichwol er
sie genennet hat/ er sey der Gott zu Bethel/ 2. Nun auß
disen vnd anderen dergleichen Göttlichen Schriffen/
welche ich kürze halb vnderlaß/ kan man klärlich verste
hen/das es nicht neuw ist/auch der H. Schriffe nit zuwi
der/sonder gemäs/je vñ allweg von d'Welt her gebraucht
worden/das man vmb etlicher wunderbarer Würckung
Gottes willen ein ort heiliger hält/ als das ander/ vñ ein

Kurze Ermahnung

orth mehr als das ander von Gottseligen Menschen besucht wirdt. Vnd solches bezeugen vnd erweisen auch die H. Lehrer/welcher Bericht vnnnd Meynung/ von Wort zu wort einzuführen wurde zulang / So aber jemandts von Wallstätten vnd Wallfärten zweiffeln wolte/der lese Chrysofostomum Homelia 66. Ad populum. Tom. 4. Item in caput ad Ephe. 4. Hom. 8. Item Augustinum Epist. 137. ad Clerum & Populum Hipponensem. de Ciuitate Dei lib. 22. cap. 8. Was Wunderzeichen das heilige Erdrich an frembden orthen gewirckt habe/so von Jerusalem tragen/dessen auch Naeman'in Syriam geführt. Item Eusebium Cesariensem Ecclesiast. Histor. lib. 4. cap. 5. Item Basilium Magnum. in Iulicam Martyrem, vnnnd andere mehr. Dieweyl dann nun Gott solche hilffliche Wunderzeichen durch seine Heiligen an sonderbaren Wallstätten gnädiglich erzeigt/warumb wolten wir sein Gnade nicht danckbarlich annehmen / vnnnd an die orth mit andacht Wallfart vollbringen/vnd alldazhm vnnnd seinen Heiligen lob vnd preiß verjehen/durch vnser demütig vnnnd innigs gebett. Dieweil wir doch auch wissen das Christus vnser Heylandt offtermahls an den Delberg gangen ist vnd gebettetet/auch vilmahlen von fern auß dem Galileischen Landt/auff die Festzeit gehn Jerusalem gereist/vnnnd allwegen den Tempel heimgesucht / Desgleichen haben seine Jünger auch gethan. Was ist solches anderst dann Wallfärten zu den heiligen Wallstätten gewesen. Zu dem hat auch Paulus Gelübten vnd Wallfärten gethan gehn Jerusalem/wie dann geschriben siehet/Act. 18.

an den Christlichen Leser.

20. 21. vnd 24. Cap. spricht er: Ich bin hinauff gehn Jerusalem kommen anzubetten / vnd hab gebracht ein Almüßen meinem Volck / vnd ein opffer. Diser Paulus will eben auch das die Eheleuth sollen von einandern nicht abweichen / es sey dann mit beyder verwilligung / ein zeitlang das sie sich zum Gebett schickē / rē. Durch Wallfart mag solche absonderung eilicher zeit dem Gebett zu lieb wol geschehen. Daruß will ich alle Christliche Pilger die Wallfart vnd heilige Stätt besüchen wollen / auff das fleißigst ermahnt vnd gebetten haben / das sie das außrichten / darumb es angesehen / nemlich vmbß Gebett / Andacht / Buß vnd Leibs Kastenung willen vnd im Geist Gott anruffen / Dann das Gebett nicht an die Wallstät / oder sonder ort gebundē / sonder muß das auß warhafftigem Ernst vñ inbrünstigem Geist geschehē / sey wo es wöll. Derhalben Hieronymus ad Paulinianum de Institutione Monachi spricht: Das ist nicht sonders hoch zuloben so einer zu Jerusalem gewesen / wo aber einer sich zu Jerusalem wol gehalten hätte / das soll man loben.

Also ist auch nicht höchlich zuloben zu Rom / Einsidlen / Loreē / S. Jacob in Gallitia gewesen sein / vñ aber nicht nach Gott sich gericht haben / vñnd weder Andacht noch Liebe Gottes / auch nicht das Fürbitt der Heiligen zu den man wallfartet / treibt / angesücht habē. Daruß zu besorgen das solchē Verruchte / Vnbußfertige die Wallstatt oder Wallfart wenig werde nutzen. Dañ die Gnade Gottes / an solchē Wallstätt nit länger bleibt / noch Gott allda Wunderzeichen wirckt / dann als lang die Heimsuchenden

Kurze Ermahnung

chenden / auch das Volck / so darbey wohnet / im rechten waren steiffen Glauben in Gottsfurcht / in der Liebe Gottes / in Zucht sich fleißiglich schicken vnd halten / wie dan zusehen Matth. 12. Marci 8. geschriben stehet: Vnnd er thät in seinem Vatterlandt (verstehe Nazareth) auch in der gegne Dalmanuta nit vil zeichen vmb ihres vnglaubens willē / 2c. Wie Gott den Tempel zu Jerusalem hoch gebenedeyet hab / vnd alles so Salomon von ihm begehrt der Anruffenden halben / versprochen zubeweren / 3. Reg. 8. 9. Aber jedoch zulest / wie das Volck so sündlich vnnnd lästerlich gehandelt / vnnnd ihnen allweg selbs glauben geben / die wallstatt vnnnd heimsüchung des Tempels soll es ihnen alles abnehmen / was sie böses rhäten / da hat ihn Gott solches durch Jeremiam abgekündt / Jerem. 7.

Also redet der Herr Gott Israhels / Besseret euwere Weg vnd Rathschlag / so will ich euch an disem Ort wohnen lassen / vertröstet euch nicht auff lügenhaftige falsche Wort / das ihr sprechen wolten / der Tempel des Herren / der Tempel des Herren / der Tempel des Herren ist hie / Dann so ihr euwere Weg vnd Rathschlag besseret / So will ich euch an disem ort wohnen lassen / 2c. Aber ihr verlasset euch auff euwere Rathschlag / die euch betrigen vnd kein nutz bringen / dann so ihr gestolen / zu todt geschlagen / ehe gebrochen / vnd falsche Eydt geschworen habt / 2c. So kommet ihr vnd stehet vor disem Tempel / dem mein Namen geben ist / vnd sprecht: Ey wir sindt schon entlediget vnd frey / ob wir schon die Missethaten alle gethan haben / wie das? Meinet ihr dann das diß Haus so meinen Namen

an den Christlichen Leser.

men hat/ein Wöldergrüb sey? Da höre zü/was einer erschließlichen Wallfarth diene/nemblich bekehrung vnnnd besserung des Lebens/reuw vnd leyd der Sünden/güter Fürsaz/betriegliche lügenhafftige eytel falsche wort vnnnd werck/vnnüs geschwäs soll weyt von vns sein. So fern mann dann der gestalt die Wallart außrichtet/so würde Gott kein mißfallen/sonder ein wolgefallen/vnnnd ein Freud sampt seinen Englen im Himmel haben/vnnnd einem jedlichen nach seinem Anligen vnd Gebett/wo fern es beschicht in einem waren ungezwepffleten Glauben erschören vnd geweren.

Derhalben vnsere Christliche Alrodatter/wann sie zu einer H. Wallstatt oder Heiligen gewallet/haben sich nicht im sehen der Capell vnd Münster (wie jekunde etlichmahlen geschicht) genügen lassen/sonder Gott vnnnd dem Priester gebeichtet/auch mit grossen ernst vnnnd andacht darzu/vnd darvon gangen/sich inniglich gefreuwet vnd getroßt der grossen Gnaden vnd Ablass/so allda den Büßfertigen geben/ja von schuldt vnd peyn (nach verlihenem gewalt) absoluiert zu werden.

Letzlich zü einer warnung ist nicht minder wo solche heilige Wallstatt oder Wallärten in Zucht vnd Ehr/nit gehalten werden/so kan Gott die gnad beweyßung/so er sonderen Wallstätten geben/wol ensiehen/vnd dargegen andere Orth vnnnd Wallstatt/seiner begnadung auffrichten/wie oft mehr geschehen/so er erzörnet war/ober die so in Sünden verächtlich ersoffen/vnnnd seine heilige Wallstatt verachten. Wie vil heiliger Wallstatt sindt in
Asia/

Asia/Affrica/Europa gewesen / da Gott grosse Zeichen
gewirckt / die alle zergangen/vnnd Gott sein Gnade da
dann enzogen / vmb ihres lauwen zänckischen Glau-
bens vnd Gottlosen wesens wegē / welche stuct leyder bey
vns Teutschen / auch wöllen oberhandt nemmen / Dann
wem ist leyder nicht zūwissen / wie vil groß verachtung/
vnehr/vnzucht/tros vnd müthwillen / d. den heilige Wall-
stätten bewisen werden. Wie aber Gott solche Verspöt-
ter/verachter/entvachter heiliger Wallstätten vñ Gebett
häuser gestrafft habe / ist männiglich durch die Ge-
schriff vnd Geschicht genugsam kundbar / 1. Reg. 5. vnd 6.
Psal. 78. Esa. 63. 64 Ezech. 22. 25. Dani. 11. Aggei 1. 2.
Malach. 1. Matth. 21. Marci 11. Luc. 19. Johan. 2. Dar-
vmb lasset vns nicht jren / Gott läst sich nicht verlachen
vnd betriegen / dan alle Ding bis auff sein zeit. Hat Gott
den Juden nicht verschonet / so sein auferwehlt vnd zame
Schoßzweyg gewesen / wie vil minder wirdt er vnser (so
wir vns nit bekehren) verschonē / die er vns wilde Schoß-
zweyg / in sein gnad auß erbärbmde angenommen vnd ge-
pflanket. Dis soll von allen der Christlichen Meynung /
von mir verstanden / vnd empfangen werden / deren ich es
gethan hab / Hiermit Christlicher Leser vnnd andächtiger
Bilger / wölle dich Gott in seinen Schutz vnnd Schirm
bewaren / vnd laß mich in deinem Gebett gegen Gott bes-
sohlen sein. Datum zu Efsidlen / auff Johannis vnnd
Pauli der Heiligen Martyrer Tag / im Jahr nach
Christi Geburt / 1586.

Idem qui supra.

E. Vlricus Vvitrveylerus Efsidlen.

ENCOMIUM,
DEIPARAE VIR-
GINIS MARIAE;



Quo eiusdem Epitheta breuiter
comprehenduntur;

AUTORE,
PHILIPPO MENZELIO DO-
CTORE MEDICO, PROFESSORE,
ac Poeta Laureato, &c.

dd

Si

ENCOMIVM



Imihi, quem votis opte, resq; ipsa requirat,
 Aureus eloquij caelo descenderet imber:
 Non ego, iam pride leu ia, ac ludicra perosus
 Carmina, fucatas laudes, hominumq; triu-

Gloriolamq; breuem, spes fluxas, irrita vota, (phos,
 Exequerer versu: Nec me labor iste iuuaret:

Nec capiti peterem tali de fronde coronam.

Parnasi mihi pra scopulis, Heliconideq; vnda
 Hermonius, clarusq; Thabor, Libanusq; Syonq;
 Inconcuſsa iugis, omniq; immobilis aeo:

Et sacer ipse suo Iordanes amne placeret.

Hinc equidem praepes me simplicis ala columbae,

Balsaminos colles, & palmiferæ Ierichuntis

Tollat odoratum mox per nemus: hinc mea surgat

Altior, & diam ripæ Iordanidis auram

Musa inhians, pulset matutino æthera cantu,

Semper in immensi laudes effusa Tonantis.

Qualem calicolæ magni per læta volutant

Atria, & æterno dant illum carmine plausum:

Ter sanctus Dominus Sabaothes: omnia late,

Plena ipso: plena ipsius sunt nomine sancto,

Ei caelum & tellus, & quod tellure sub ima est.

Te quoq; Virgo parens summi lectissima Regis,

Ante

VIRGINIS MARIE.

*Ante alios canerem Divos : vt Numine ab ipso
Primus honor tuus est : & concio sacra piorum
Hunc semper toto vnanimis tibi detulit orbe.*

*Tun' ea? tu certe es vatum quam turba sacrorum
Omnis in ore ferens, multumq; diuq; cupitam
Nominibus centum, centena laude salutat.*

*Tu stellis innexa caput, vestit aq; sole
Aurifluo, Lunaq; pedes effulta bicorni
Fœmina : Te septem gemino draco seuus hiatu
Appetit exundans; & inanes euomit iras.*

*Alter a tu, meliôr q; venis mortalibus Eua,
Semine, Diua, tuo versatilis acre colubri
Obtritura caput : verus, te matre, sub auras*

*Emergit Salomon : Niueum Gedæonis illud
Tu vellus, madidas intactum rore per herbas:
Turubus in medio flagrans imperditus igni :*

*Araonis tu virga, suo quæ stirpe recisa
Dat miranda nouas rediuiuo vertice frondes :*

*Tu campi flos graminei : tu lactea præfers,
Quæ circum rigidis stipantur lilia spinis.*

*Tu, qualem Iericho mittit rosa : qualis in altum
Gadditis surgit sub iniquo pondere palma :*

Tu campi speciosa nitens quæ floret oliua :

dd ij

Leta-

ENCOMIVM

*Lataq̄ propter aquas platanus: sacra q̄ Syonis
 Vertice stans latè conspecta cupressus ad auras:
 Aerijq̄ decus Libani Salomonica cedrus:
 Et florum ambrosios exhalans hortus odores
 Conclusus: Tu (quod perhibent oracula) tersum
 Labe procul speculum; fons viua vberimus vnda
 Signatus, pacti sanctissima fœderis arca,
 Nauis fragi hydus pelagi, Dauidica Turris.
 Urbs summi, templumq̄ Dei, porta aetheris olim
 Obstructi reserata: Et quo tot nomina versu
 Eloquar? vnde mihi tanta hæc facundia, virgo
 Pulchrior auroraq̄, & sole serenior ipso?*

*Salve hominum duros miserans Regina labores,
 Vitaq̄ dulcedoq̄ & spes nostra optima salve.
 Ad te clamamus soboles miserabilis Eue
 Exul, & afflicto trahimus suspiria corde,
 Cum gemitu lachrymas lachrymarū in valle cientes.
 Eia oculis ergo placidis, ac fronte serena
 Respice, Diua, tuos, facilisq̄ tuere clientes.
 Et prolem vnigenam nobis, bona Mater, lesum
 Exilio functis, pacato Numine, monstra,
 O Clemens, pia, dulce decus, Maria inclita virgo.*

Poema

VIRGINIS MARIÆ.

Poema aliud elegantissimum,
AD BEATISSIMAM VIRGINEM DEI
Matrem MARIAM, quæ in Æde Laure-
tana religiosissimè colitur;

A V T O R E
MARCO ANTONIO MVRETO, I. C.
Presbytero, ac ciue Romano, &c. Viro Cla-
rissimo, & Doctissimo, &c.



*V*nde mihi insolitus præcordia concutit
horror, (mens?
Et persusa metu trepidat, velut icta Deo,
Fallor, an hoc facit ipse locus, stimulusq; pa-
Subycit, atq; animũ præsentia numinis vrget? (uenti
O cælo dilecta domus, posteq; beati,
Quos ego iam pridem tota mihi mente cupitos,
Nunc primum, veteris voti reus, aduena viso:
Saluete, ad spectiq; mihi feliciter este.
Vos ne per ætherias ludææ à finibus oras
Aligerum, mandante Deo, vexere manipuli?
Hic virgo genitura Deum genitricis ab aluo
Prodiit, & blandis mulsit vagitibus auras?
Hic quoq; virginæ seruata laude pudoris,
Sancta salutifero tumuerunt viscera sætu?
Ille opifex cunctorum, illa eterno vnica proles

dd ij

Aequa

E N C O M I V M

Aequa patri, ille homini, primaeva ab origine lapsa
 Spem caelo vitamq; ferens, hac lusit in aula
 Parvulus, & sancta blanda obtulit oscula matri?

Quanam igitur regum sedes, quae templa per orbem
 Huic se ausint conferre loco? ter & amplius omnes
 Ante alias felix Piceni littoris ora:

Cui Solymos spectare domi, cui munere diuini
 Fas calcare domi est pedibus vestigia Christi.

En ego iam supplex procumbam, atq; oscula figam
 Parietibus sanctis, spargamq; hoc puluere crines.

Adspice me superis è sedibus, adspice Virgo
 Prostratum, atq; imo gemitus ex corde cientem,
 Et pectus tundentem, & fletibus ora rigantem:

Neu, quamquam culpis adopertum turpibus, arce
 Adspectu me diua tuo, si pectore toto

Te veneror, si te, dubijs in rebus, ad vnā
 Confugio, teq; auxilium sanctissima posco.

Poenitet ex animo vitæ me Diua prioris,
 Poenitet, & meritas horret mens conscia pœnas.

Quod nisi tu casto pendentem ex vberibus natum
 Concilias, placasq; mihi, quò tendere cursum,

Quòue malis fessam tentabo aduertere puppim?
 At tu, namq; soles placida dignare querelas

Aure

VIRGINIS MARIE.

Aure meas, & ades lapsis mitissima rebus.
Certe equidem tota pendentes æde tabellas
Adspicio, quæ te miseris præsto esse loquuntur.
Hic, te animo spectans, torrentem viscera febrim
Depulit, ille hyadas tristes, hædúmque cadentem
Spectavit tutus, vertentibus æquora ventis,
Et ducete patrias enavit saluus ad oras.
Criminis ille reus falsi, sub iudice duro,
Dum mortem expectat, tenebroso carcere clausus,
Munere Diua tuo detecta fraude, reuisit
Uxorem, & natos, exoptatúmque parentem.
O ego nunc morbis multo grauioribus ager,
Naufragiúmque timens longè exitiosius illo,
Et iam pridem animum peccati compede vinctus,
Si possim morbis liber, vinclisq; solutus,
Fluctibus & ventis laceram subducere puppim:
Quas tibi lætus agam grates, dum vita manebit?
Te, cum luce noua sparget sol aureus orbem
Te recinam, quoties abscondet opaca polum nox:
Et tua præcipuo venerabor numina cultu.

Von S. Meinradts Herkommen vnd Geburt.



Das erste Capitel.

In wolgeborner Graff
 war zu der zeyt des großmächstigen
 Kayfers Caroli Magni/ mit namen
 Berthold von Sulgen (an der Tho
 nam gelegen) in Tugenden vnd
 Gottesforcht fürtrefflich leuchtend.
 Difer het vil eheliche Kinder/ die er in Klöstern vñ sonst/
 wie er konde vnd mocht/ versorgete: vnder welchen auch
 war das heilige gebenedeyte Kindt S. Meinrad/ welcher
 geboren ist im 895. Jar nach der Geburt Christi.

Wie S. Meinradt in das Gottsh
 haus Reichenow geführt/ vnd darinn erzogen
 biß er Priester worden.

Das ander Capitel.

Als nun diß heilige Kindt
 S. Meinradt das fünffte Jar seines alters
 eraiicht hätt/ fähret ihn sein Vatter in die
 Insel Sintlachsow (welche man jetzt die
 Reichenow nennt/ vnd ligt in dem Rhein/ zwischen dem
 Bodensee vnd Zellersee/ durch welche beyde der Rhein
 fließt) darinnen ligt ein namhafftes Kloster/ welches
 man auch nach der Insel/ die Reichenow nennet/ vnges
 chrtlich ein Meyl wegs vnderhalb der Statt Costanz.
 In dem

In demselben Kloster war ein Abt Hetto genandt/welcher
 Graf Bertholds nächster Blutsfreundt war von
 seiner Mutter her/welcher den Knaben in das Gottshaus



auffnam. Auch war ein Conuentheri daselbst / Erlebal-
 dus genandt/der war desselbigen Knabens Mutter Bräu-

der/der hielt ihn bey sich/ließ ihn studieren/ vnnnd pffleget
sein/ als eines Kindes/wiewol er nicht Kindische Geberd
an ihm hätte/dann er allzeit von Kindheit auff/ alle welt-
liche Freud verachtet/ernstthafft vnnnd andächtigt war in
der Kirchen/lehret vnd studieret fleißigt vnnnd gar wol.

Zu denselben zeiten (nemblich im Jahr nach Christi
Geburt 814. den 28. Tag Junners) starb der heilige
Kaysler Carolus Magnus. Dazwischen wächß Sanct
Weinradt auff/vnd hätt all seine Begird in der heiligen
Schrifte/vnd in den heiligen Lehrern zulesen/ insonders
heit aber/hat er (wie die Gestirne der Reichenow klärtlich be-
zeugen) den vhraltten Lehrer Johannem Casianum gele-
sen (welcher vnder andern seinen Büchern auch geschri-
ben hat de habitu Monachi, & de Canonico Oracionum
& Psalmorum modo) vnnnd wie man in den gemeindt Ge-
stis findet/so hat S. Weinradt jm selbst das alt vnnnd neu-
we Testament geschriben/aufgenossien die Propheten/
dieselben hat er begehret/das sie seine Mitbrüder schrei-
ben solten. Also wardt jm S. Benedicis Orden/ den das
Kloster helt/ angelegt/vnnnd im 20. Jar seines Alters war-
de er Diacon oder Euangelier/vnnnd nach dem lauff der
Jahren darnach Priester. Vnd hätt er sich wol gehalten
weyl er ein junger gewesen/so thät er noch vil mehr güts
in dem Priesterlichen statt: also das er für andere Prie-
ster leuchtet als der Morgenstern/für andere Sternen.

Diß ist geschehen Anno 825. zu den zeyten/als Kay-
ser Ludwig der erst/des grossen Kayslers Caroli Sohn re-
gieret. Darnach Anno 830. starb Abt Hetto/welcher
auch

des H. Meinrads.

S

auch Bischoff zu Basel gewesen/ vñnd ward an s. in stat
erwöhlet der obgenandte Erlebalduß/ welcher S. Mein-
radt erzogen hätt.

Wie S. Meinradt in das Klosterlin

Oberbollingen zum Schülknaster verordnet wardt.

Das dritte Capitel.





V derselbigen zeit / war ein
 Klösterlin an dem Züricher See / Oberbol-
 lingen genandt / oberhalb Jona gelegen /
 welches vnder das Gottshausß Reichenow
 gehörig. In demselben Klösterlin waren zwölff Mönch /
 die begehren an den mehrgemeldten Abt Erlebaldam /
 als an ihren obersten / das ershnen einen Schül-
 schicket / der sie in Lehr vnd Zucht vnderweisen thate. Da
 schicket er ihnen seiner Schwester Sohn S. Weinwad-
 ten / der vnderwiese vnd lehret sie etliche Jahr in allen Tu-
 genden. Es schreibend etliche das gemelde Klösterlin seye
 zu Jona ob Kapperswyl gewesen / dieweil aber die Le-
 gend vnd Besta beyder Gottshäuser Einsidlen vnd Rei-
 chenow / den Namen des Klösterlins nicht außdruckend /
 sonder allein weisend / das es am Züricher See ob Kap-
 perswyl gelegen / vnd Jona so jetzt ein Pfarrkirch ist / nit
 am See ligt / auch kein anzeigung vom Gemäur hat /
 das je ein Kloster allda gestanden seye / Oberbollingen
 aber am See ligt / vnd ein Klosterlichen einfang von Ge-
 mäur hat / darinnen nach abgang des Mönchenklosters /
 Graff Rüdolff von Kapperswyl nach Christi Geburt
 im 1259. Jahr ein Frauenkloster auffgericht / wie das
 die Brieff außweisend / welches Kloster auch seynder ab-
 gangen ist / vnd dem Frauenkloster zu Wurmispach /
 das auch ob Kapperswyl ligt / eingeläbet worden. Dar-
 vmb haben die Alten geachete / das das gemelde Mön-
 chenkloster zu Oberbollingen gewesen sey. Daß wissen-
 lich

lich ist/ daß der Fleck Jona/ nach S. Meinrads Zeiten nicht dem Goutshaus Reichenow zugehört hat/ sonder etliche vil Jahr darnach/nach S. Meinrads Tode von Kayser Carolo Crasso erstlich an das Goutshaus Reichenow / sampt dem Fleck en Kempraten vergabet worden/wie das dann die Kayserliche Brieff der Reichenow aufweisende.

Wie S. Meinradt ober See

führ/ ihm in der Einöden wüste ein
Wohnung züfischen.

Das vierdie Capittel.



Sant Meinraden stund sein

sinn vnd gedancken stets dahin/ daß er in einer Einöden Wildnus/ oder Wüste Gott dienen / vnnnd sein Leben beschliessen möchte. Nun ward er von dem Landvolck berichtet/ daß sentsit des Sees ein hoher Berg wäre/der Ezel genandt/ vnnnd hinder demselben Berg wär ein merckliche Wildnus vnd Einöde/im finstern Walde genandt. S. Meinradt begehrt die selb gelegenheit zuerkündigen / nam ein jungen Mönch mit ihm / vnnnd führ in einem Schifflin ober den See. Darnach nam er ein Knaben der führet sie bis auff den Ezel/ vnd als er erfähre / daß in dem finstern Walde vil wilder Thier waren/ gieng er dasselb mal nit weiter / sonder zog widerumb den Berg hinab zü einem Dorff/

Dorff / genandt zum Altendorff / welches von recht Alt
 Rappenswyl heist / oberhalb Lachen gelegen / nicht weit



von der Burg / genandt Alt Rappenswyl / so man sich zu
 S. Johansen nennet / darauß die Landherren desselbigen
 Lands beyderseit sich wohnen.

Wie

Wie S. Meinradt erkündiget / ob
jemandt wäre / der einem Einsidler mit Nahrung
für den Hunger handreichung thäte.

Das fünffte Capitel.



B

In

In demselbigen Dorff war ein Gottsförchtige reiche Witwe/ die nötiget S. Meynradt vnd seinen Brüder / das sie in ihr Haus giengen/ ein weyl zu rühen/ vñ ein Abendbrodt zu essen. Wie nun S. Meinradt mercket/ das die Frau eines erbarn/ andächtigen/ Christlichen Wandels war/ sprach er zu ihr allein in geheim: Es wäre ein armer Priester/ der gern auff der Einöde des Ehels sein wohnung haben wolt / allda Gott zu dienen/ vñnd villiche Brüder mit ihm/ soverz jemandts wäre der ihnen allda vmb Gottes willen für den grünen Hunger mit Nahrung handreichung mittheilen wurde. Die Witwe antwortet ihm / vnd sprach: Wan/ ich ein solchen Priester sampt seine Mitbrüdern an diesem Orth wissen solt/ die ihr Leben allda vmb Gottes willen verzehren wolten / so wolte ich ihnen an Nahrung kein mangel lassen/ dan Gott hat mir vil zeitlichs Guts verlihen / vnd hab kein Kindt / wolt dasselbig Gut gern Gottdienenden Menschen mittheilen. Also schieden sie von der Witfrauen/ führen wider ober den See zehn Oberbollingen in das Kloster.

Wie S. Meinradt auff den Eßelberg gezogen / vnd siben Jahr dar auff gewohnet.

Das sechste Capitel.

Nun



Du hatt S. Meinradt kein
 rhu/sein Sinn vntd Gemüt trachtet stets
 in die Einsde/darumb bate er Gott innig-
 lich/das er jm einbilden wolt/seinen Göt-
 tlichen

lichen willen züvolbringen. Vnd als er ein gankes Jahr mit solcher ansechtung vmbgieng/ auch Tag vnd Nacht kein rhu hätt/wagt er es doch endlich/ vnd fuhr ober See zü der vorgemeldten Witwen/ vnd fraget sie/ ob sie noch des willens wäre/ wie er vor einem jar mit ihr geredt hätt.

Sie sprach ja. Da sagt er zü ihr/ er wäre derselbig Priester/vnnd seye vorhabens den nächsten auff den Ehel züzichen / allda Gott zü dienen. Vnd bat sie / ihrem erbielten nachzukommen / vnnd ihne an nothdürffiger handreichung nicht züverlassen. Wie nun die Witfrau sein vorhaben vername/sprach sie zü ihm: Lieber Herz/ ich besorg ihr seyde zü schwach / eines solchen harten Lebens euch zü vnderwinden (dann er war nit ober 26. Jar alt)

S. Meinradt antwortet ihr: Ich hab mein hoffnung in Gott gesetzt / der werde mich stercken. Vnnd da sie sein steiffen fürsaz sahe/sprach sie: Wolan Gott verleihe sein hillff vnd Gnad. Ich will meinem züsagen gnüg thun.

Also gieng S. Meinradt allein auff den Ehel macht ihm selbs ein kleines Hütlin / darinnen er sich enthielte/ vnd die zeit mit betten / fasten vnd strengem leben verzeiret. Vnd die Witfrau versah ihn alle Wochen einmal mit Speys/ die er mit grossem abbruch nosse. Vnnd als sie sahe/ das er sich so eyfferlich in Gott ergeben hätte / da ließ sie ihm ein Zell in den Wald auff dem Ehelberg machen (die man noch nennet S. Meinradts Capell auff dem Ehel/vnd ligt ein halbe Meil von dem Altendorff/ da die Witfrau wohnet.) Also hat er sibem jar auff gemeldtem Ehel Gott gedienet/ mit Mehlesen / Betten / Wachen vnd Fasten.

Wie

Wie S. Meinradt ein andere
Wohnung in dem finstern Walde
süchet.
Das sibendie Capitel.





Seman nun allenthalben
 von seinem heiligen Leben höret sagen/war
 ein grosser zügang zu ihm von frommen
 Leuthen/die ihn besüchten. Deshalben ge-
 dacht

dacht er / sein Wohnung noch weiter in die Wüste des
 finstern Waldes zürichten. Nun sät sich auff ein Tag /
 daß seine Mitbrüder die wol fischen kondten / ihn besuchz



ten / zu denen saget er: wie in der Wüste des finstern
 Waldes das durchstießende Wasser / die Syll genandt /
 fischreich

fischreich wäre/ vnd vil guter Fôrhen hätte. Also reisten sie mit jm bis zu hinderst in dasselbig Thal/ vnd wußten nicht was sein Vorhabens war / dann sie vermeindten/ er gieng dem Fischgang zu lieb mit ihnen.

Wie sie nun zu hinderst in der Wilde anfangen zu fischen/ gieng er allein von ihnen / als ob er spazierte/ ließ sie fischen / vnd zog beyseits durch den finstern Walde (dann die ganze Wilde ein eyteliger Walde vnd Einöde war) bis an ein ander Wasser/ die Alb genaüt/ zu nächst darbey fande er ein ebenen Waldboden vnd ein schönen Bronnen (jetzt vnser Frauen Bronnen genandt) dieselb Wallstatt gefiel ihm zu einer Wohnung.

Er gieng schnell wider an die Syll/ da er seine Mitbrüder fand/ die da ein grosse menge Fisch gefangen/ vnd ihren Lust vnd Kurkweyl mit Fischen gehabt hätten.

Darnach zog er mit ihnen wider auff den Esel/ da selbst blieb er/ vnd die Mitbrüder giengen dem Altendorff zu/ assen die Fisch/ vnd führen darnach wider vber den See gehn Oberbollingen in ihr Kloster.

Wie



C

Wie

Wie S. Meinradt die Wohnung
 auff dem Ehel verliesse/ vnd in den finstern
 Walde zog.
 Das achte Capitel.





Es war zur selbigen zeit zu Zürich/zum Frauenmünster ein andachtige Abusin/Heilwig genandt/welche S. Meinradt offft auff dem Egel besüchet/der selben offenbaret er/wie er willens wäre/sich in den finstern Walde/ein halb Weyl Wegs von dem Egel/in die wilde Einöde niderzulassen/vnnd allda sein Leben zubeschliessen/dann ihm das Volck/von stättem zulauff/auff dem Egel züüberlegen sein wölle. Als die Abusin das höret/erbott sie sich aller Hülff. Also dancket er der Witfrawen zum Altendorff ihrer Gütchat/vnd erbott sich/Gott treuwlich für sie zübitten/der wurde es jr ohn zweifel wider vergelten. Vnnd also verließ er die Wohnung auff dem Egel/vnnd zoge in den finstern Walde/der an das Landt Schwyz stoßt/vnd mit Bergen allenthalben umbgeben ist.

Er name mit ihm ein Messbüch/ein Büch mit den Episteln vnnd Homilien/S. Benedicts Regel/vnd die Bücher Casiani/die er zuvor bey ihm behalten hat/wie die Cronica der Reichenow klärlich vnd warhafftiglich bezeugt. Dises ist geschehen/als man zahlt nach Christi Geburt 838. im 25. Jahr des Reichs Kayser Ludwigs/des ersten Kayfers Caroli Magni Sohn.

Wie die Abtissin Heilwig vnd an-
dere S. Meinraden ein Capell baueten/ vnd
ihn mit nochdurfft versehen.
Das neunde Capitel.



Die

Die Abtissin Heilwig vnd andere Gottsförchtige Personen baweten ihm in seiner neuwen erkieseten Wohnung im finstern Walde ein Capellen (da seht vnser lieben Frauwen der Mütter Gottes Marie Capell zu den Einsidlen im Kloster steht) vnd versahen ihn alle Wochen mit Nahrung / daß vil Gottsförtiger Menschen trügen ihm täglich Speys zu / deren er doch wenig brauchet / vnd das vberig gab er den Armen leuchen / die ihn täglich besüchten / vñ hielt streng an im Gottesdienst / ehret auch zu allen zeiten die hochgelobte Mütter Gottes vnd reine Jungkfräw Mariam / vnd ruffet sie an als sein Fürbitterin vnd Patronin gegen Gott.

Zur selbigen zeit starb mehr ermeldter Kayser Ludwig der erst / Caroli Magni Sohn / im Jahr vnser s Herren 840. am 20. tag Brachmonats / als er 26. Jahr vnd 5. Monat geregirt hätt. Also war S. Meinradt im stebenden Jahr im finstern Walde / zu diser zeit.

Wie S. Meinradt von den bösen Geistern geplaget / vnd vom Engel Gottes gestercke worden.

Das zehende Capitel.

Auß ein zeit / als er in ernstlichem Gebett war / ombgab ihn ein ganze mänge der bösen Geister / also das er von

E iij

ihrer

ihrer Finsternuß die Heytere des Tags nicht sehen kondt.
 Sie trömerten ihn grausamlich / vnd stellten sich scheuss-
 lich mit schreck ungen. Aber S. Meinrati kniet nieder / le-



get sich Kreuzweisß auff sein Angesicht / rufft Gott an
 vmb Hilff mit großem Eyffer vnd Gebett. Als ihn nun
 die

die Teuffel ein lange weyl geplagt hätten/ sahe er ein liech-
ten Glanz von Auffgang der Sonnen herkommen, vnd
ein Engel dem Glanz nachfolgen/ der kam stracks zu
ihm/in mitte der bösen Geister/mißhandlet sie vbel/ vnd
gebot ihnen/ eylents abzuweichen/vnd stercket S. Mein-
radten mit freundlichen Worten/ er solt vre schrecken
seyn/sie müßten ihn fürhin nicht mehr beleydi jen. Also
flohen die bösen Geister von sünde an hinweg/vnnd ha-
ben ihn (wie er selbst bekendt) hernach nimmermehr be-
leydiget.

Wie ein Conuentherz auß der Rei-

chenow S. Meinradten besüchet/ vnd was
ihm begegnet sey.

Das eylffte Capitel.



Muß ein zeit kam ein Con-
uentherz auß seinem Orden vnnd Gottsh-
haus Reichenow/ ihn als seinen Mitbrü-
der heimzüsüchen (dann er hätt auß der
Einode seinen Conuentbrüdern vil geschriben von sei-
ner Handlung vnd fürgenommene thün vnd lassen/ zu
nutz vnd frucht der Brüder im Gottshaus zuerhalten/
wie die Gesta anzeugen.) S. Meinrade empfiengze ihn
freundlich/vnd behielt ihn im schlechten Häußlin/so von
Holzwerc an die Capell gebawen war/vbernacht. Sie
fiengen an ohn vnderlaß von Götlichen Dinien mit-
einander zureden/bis spat in die Nacht hincin. Darnach
legten

legten sie sich zu Ruh/ vnd luge S. Meinradem seinem
sonderbaren Kammoln/ doch nicht lang/ dann er ihm
selbs alzeit den Schlaf brach/ stunde derhalben auff/
vnd schlich nach seinem brauch in das Capellin/ so still er
kondte/auff das er den Conuentbrüder nicht auffweckte.
Aber der Conuentbrüder/ der auch die Nacht mit wa-
chen verzehret/hört in auffstehen/stund auch auff/schlich
ihm heimlich nach/bis zu der Capellen Thür: daselbst
blieb er/vnd sahe das ein Kindt/vngeschrlich bey sibem
Jahr alt zuachten/in weisser glantzender Kleydung vom
Altar herab gieng/vnd mit S. Meinraden die Psalmen
battet/je ein Vers vmb den andern. Darnach redet das
Kindt mit S. Meinraden/ das es der Conuentbrüder
wol kondt hören/aber nicht verstehen. Demnach gienge
das Kindt auch zu dem Conuentbrüder selbs/vnd redet
mit ihm wunderbarliche Ding/die es ihm verbott zuof-
senbaren. Dife Geschichte hat der Conuenther selbst sei-
nem Abt vnd Conuent anzeygt/ aber niemandt sagen
wollen/was das Kindt mit ihm geredt hab/dieweil es im
verbotten war.

Wie zween Mörder zu Endigen zu-
sammen kommen/ vnd angeschlagen haben/

S. Meinraden zübeden.

Das zwölffte Capittel.



Se nun S. Meinradt 26.

Jahr im finstern Walde gewesen/begab es
sich/das zween böse Menschē (deren einer
hieß

hieß Reichhart / vnd ward von Nördlinge auß dem Riez /
 der ander hieß Peter / vñ was auß Ehurwalchen bürtz)
 auß anraikung deß Teuffels / zusamten kamen zu Endin-
 gen (da jetzt die Statt Kappenschwyl steht / so damals
 noch nit gebawen sonder nur ein Dörfflin vnd Schiff-
 lende war / Endingen genandt / auß welchem hernach
 durch die Graffen von Kapper Schwyl / so (wie oben im
 vierdten Capitel gemeldet) ihenseidts deß Sees in der
 Burg sassen vnd wohneten / ein Statt vñnd Schloß ge-
 bawen / vnd nun Kappenschwyl genandt worden) Dise
 beyde verzüchte Menschen hätten vil von dem zütauff zu
 S. Meinradten hören sagen / vñnd oberredten sich selbs
 auß eingebung deß bösen Geists / er wäre ein geistlicher
 Mönch vñnd gleichner der Geistlichkeit / der vnder dem
 schein eines heiligen Lebens / durch den grossen zütauff
 deß Volcks vil Geldts vberkommen / vñnd bey seinen
 handen wurde haben. Liessen derhalben sich in einem
 Schifflein gehn Hurden in das Dörfflein vber See fü-
 ren / erfragten den weg / vnd zoagen hin in den finstern
 Walde / in meinung S. Meinradten zu er-
 morden / vnd ihm das Geldt
 zünemmen.

D

Wie

Wie S. Meinradten sein Todt von
Gott durch einen Engel in der Meyß
geoffenbart wardt.
Das dreyzehende Capitel.



Zu der



S derselben zeit stund S.
 Meinradt vber dem Altar vnd hielt Mess/
 vnd da er in der stillmess stund / da kame ein
 Engel von Himmel vnd sprach zum ihm:
 Meinradt / Gott hat mich zu dir gesandt / dir zuverkün-
 der / das er dir deiner grossen Arbeit lohnen will / darumb
 bis keck vnd vnerzagt / vnd leyde gedultiglich / Gott will
 bey dir sein in allen nöthen. Biewol er aber nach dem
 Fleisch sehr darab erschraek / so war doch sein Geist män-
 lich vnd willig. Nach dem er nun die Mess vollendet
 hatt / legt er sich Kreuzweis für den Altar
 nider / vnd bat Gott / das er ihn
 stärke etc.

D ij . Wie

Bu C. Meinradt die zween

Worder freundlich
empfieng.

Das vierzende Capitel.



In



Ndem kamen die Mörder
 vnd hockten an das Haislein/ vnd rüfften
 man solt ihnen aufsthen. Nun hätte Sanct
 Meinradt zween junac Rappen in einem

D in Nest

Nest ausgenommen/ die er auffzoge/ täglich spenset/ vnd sein kurtzweil mit ihnen het/ die waren stets bey ihm. Bñ als dise Mörder anklopfften/ da fiengen sie an gar grewlich zu schreyen. S. Meinrad nam ein Brot in die hand vnd ein hölzin Becher mit träck in die ander hand/ thet die thür auff/ vnd empfieng sie freuntlich/ vnd bat sie/ das sie nider sässen/ ässen vnd träncken/ vnd als dann das volbrächten/ darum: ben sie dahin kommen wären.

Wie die Mörder Gelt von S. Meinraden bezerten/ vnd ihn mit knütteln hart schlugen.

Das fünffzehende Capitel.

Dal sprachen die Mörder: Warumb seind wir dann kommen? Er antwortet: Darumb das ihr mich tödten wolt/ welches Gott mir aller erst vber dem Altar offenbart hat/ den hab ich nach vollēdem Ampt auff der erden Creus weiß küniglich gebeten/ das er mich stercken wolle: vnd das wirdt er thün/ darum: vollbringet an mir allen eüwren willen Die mörder jetweder het ein starcken knüttel oder brügel in den händen/ vnd sprachen zu S. Meintaten: Dieweyl du vns selbst von solichem weissagest/ so müß es geschehen: Du Boshafftiger Mönch/ gib vns Gelt herfür/ welches du
lanæ



lange zeit zusammen gerasset hast/ oder du müst sterben.
Zielen ihn hiemit an/ vnd schlugen ihn hart mit Knüeten.



Wie

Wie die Mörder S. Meinradten

zu Todt schlugen/ vnd von dem Wunderzeichen
das darben geschehen.

Das sechzehndte Capitel.



Sanct

Sancet Meinrat antwortet ih-
 nen/vnd sprach: Als lieb' mir Gott im Him-
 mel ist / also warlich hab ich weder Wein
 noch Brott/weder Silber noch Gold/dann
 was ihr hie gesehen habent. Also schlugen sie ihn jäm-
 merlich / biß er zu boden fiel / vnnnd ihmdas Hirn heraus
 fluß (welches anmahl eines streichs noch heutigs tags
 in seiner Hirnschalen gesehen wirdt.) Da schrye S.
 Meinrad vnnnd sprach: Ach meine Sün zindet mir lau-
 terlich vmb Gottes willen ein Liecht an/ damit mein Seel
 nicht ohn ein Liecht auß diser Welt scheide. Vnnnd
 alsbald er das gesagt het/schied sein heilige Seel von dem
 Leib/vnnnd warend die heiligen Engel da/ die fürten die rei-
 ne Seel für das Angesicht Gottes. Da ward die Zell/die
 Walfstätt/vnnnd der ganz Wald so voll des aller lieblichsten
 Geruchs/das es alle wolriechende Salben vnnnd Specerey
 obertraffe. Die Mörder erschracken ob disem Wunder-
 zeichen des guten Geruchs/vnnnd sprachen zu einander. O
 wir haben vbel gethon an disem heiligen Menschen. Vnnnd
 der ein nam ein Kerzen. ob dem Altar/wolt sie anzünden/
 vñ zu dem Leichnam stellen/In dem er aber hingiang
 vnnnd sie bey dem Feuer im Heußlin anzünden
 wolt da brañ sie von ihr selbst auß Gottes
 schickung vnnnd ordnung.



E.

Wie

Wie die Mörder ob dem Wunder-

zeichen erschrocken/ vnd auff Züs-
rich zu lieffen.

Das sibenzehende Capitel.



Da er

A erschrecken die Mörder

Noch schreyer vñ sprachen zusamen: Wir wollen fliehen/dann zusörchten/ Gott werd das Mord an vns nit vngerochen lassen. Wie sie nun darvon flogen/ da flogen ihnen die Rappen die S. Meinrad erzogen/beid nach/mit jämmerlichem schreyen/ vnd schossen ihnen siets auff die Häupter.

Als sie nun gen Wolrow kamen/ da war ein Zimmerman/der war S. Meinraden Geuatter/dañ S. Meinrad het jm ein Kind auß dem Lauff gehebe/welcher Züferman auch S. Meinraden das Heußlin vñ Zell/ so er an der Capell im finstern wald het/ von holtz gezimmert. Wie nun der Züferman sahe/daß die Rappen mit solchem geschrey auff die zwen Man schossen/vnnd daß sie so eilend flohen/sprach er zu seine Brüder: Das sind meines Geuatters S. Meinrads Rappen/dem werden die zwen Man/wie ich besorg et was zugefügt haben/welches die Rappen gern rechen wolten. Darumb lieber Brüder gehe du den Massen nach/vnd spehe auff sie/so will ich schnell in wald lauffen zuersaren wie es umb meinen Geuatter stehe. Alsbald nun der Zimmerman in den wald kam/schmacke er den süßen Geruch im gansen wald. Vnnd wie er in die Zell kam/fand er sein Geuattern S. Meinraden tod/vñ die brennend Kerzen bey seiner Leych stehn. Da lieff er als starck er kondt vnd mocht durch den wald heim gen Wolrouw vnd schicket seine hausfraw vñ andere Erbar leut von Wolrouw in den wald/das sie die Leych erwarten/vnd eylet er seinem Brüder vnd den

Mördern nach vñ fraget alle Leut/ die ihm bekamend/ ob je-
mand zwen Mann gesehen het vnnd zwen Rappen die da



schreyend / da ward er von den Leuten gewisen / die das
Wunder gesehen hattend / wie sehr die Rappen auff die
Mörder schreyend / vnnd wie vbel sie sich gehüßend / auff die
Statt

Statt Zürich zu.

Wie er nun den Tag vnd die nacht gelauffen bis er
 aen Zürich kommen / fand er seinen Bruder vnd die zwen
 Mörder im Wirtshaus an der Schiff lende auff dem
 Dorff / welches man noch heutigs tags / zum Rappen nen-
 net / vnd waren die Rappen auch da / die schossen in die Fen-
 ster vnd hetten ein grausambs geschrey. Stieffent den Mör-
 deren den Wein vnd die Speiß vmb kraxent vnd stachent
 sie vnder die Augen / vnd niemands mochts ihnen er-
 weren / dann der Allmechtig Gott wolts also
 haben. Vnd da das der Zimmerman vnd
 sein Bruder sahend / giengend sie
 vnerschrocken in die stuben /
 vñ stehend sie für Mor-
 der an.



Wie die zwen Mörder gefangen vnd
Gericht seind worden.



Das achthendte Capitel.

Er Zimmerman sagt zu
 seinem Bräder/das die zwen S. Mein-
 raden hetten ermordet/ vnd zeigt es von
 stund an der Obzigkeit an. Da sieng
 man die Thäter / die bekenneten ohn
 alle marter ihz Missethat/vnnd sagten
 die ganze Geschichte/ wie S. Meinrad sie gar freundlich
 empfangen/ auch was er mit ihnen / vnnd sie mit ihm
 geredt hetten: Desgleichen von dem guten Geruch in
 Wald / vnnd von dem Wunderzeichen der Kerzen / die
 sich selbs angezündt het / darab sierschrocken vnnd geflo-
 hen. Vnnd wie ihnen die Rappen nach gefolget/vnnd
 kein Khü gelassen haben/vnnd alles was sich
 von anfang her wie oben gemeldet
 verlossen hat.





Als ward von Graff Adelbarten, dem Reichsvogt vñ
 gemeiner Burger schafft der Stat Zürich erkennt/das man
 sie solt zu der Rich statt hinaus schleipffen/ vñnd nach Key-
 serlichem Recht Radbrechen/ auch mit den Rädern zu äsche
 verbrennen/ vñnd die äschen/ so von ihnen kommen/ in das
 wasser



Wasser geschüt werden/das sie verfließen solt. Die Kap-
pen seind auch nit von der Richestatt gewichen/ bis sie beid
todi gewesen.

§

Zu



Zu Zürich werden noch die Röck der Mörder behalten.

Der Leib des heiligen S. Meinrads ist ermordet
 wo d n an S. Annesen tag / am 21. Junners/ als man
 zal na h Christi geburt 863. Jar/ zu der zeit/ als König
 Ludwica

Ludwig / Keyser Caroli Magni Enckel / das Orientisch
 Franckreich vnnnd Alemannien regieret / seines Reichs / im
 31 Jar. Als Walcharius Abt in der Reichenaw war / dem
 selbigen ward diß mord des heiligen Meinrads bald fundt
 gethan.



Wo S. Meinrads Leib hinkomen/
 auch von seiner erhebung vnd
 Relation.
 Das neunzehende Capitel.



Gemelter

Bemeldter Abt Walcharius
 sendet nach S. Meinraden Leychnam/ da/
 mit er ihn als ein Guld seines Conuents in
 der Reichenaw begräbe. Vnnd wie man den
 Leichnam auff den Esel bracht/ konte man ihn nit weiter
 bringen/ da schnit man ihn auff/ vnnd begräb sein Einge-
 wend in die Capell auff den Esel/ darnach lies sich der
 Leychnam weyter süren/ bis in das Gottshaus Reiche-
 naw/ da er begraben ward.

Hernach aber/ Anno Domini 1029. am 6. tag
 Weinmonats/ ist er Canonice erhebt worden/ vnnd haben
 der Abt vnnd das Conuent der Reichenaw/ S. Meinrado
 Haupt vnnd etliche Gebein seines heiligen Leychnams/
 widerumb dem Gottshaus Einsydlen zügestellt / welche
 noch heutigs tags/ sambt dem andern Heytrümb da rasten
 vnd rhüen/ vnnd in gebürender Ehr gehalten werden. Der
 lieb heilig Einsydell vnnd Märterer S. Meinrad/ wölle
 Gott für vns bitten/ daß wir auch das soch Christi
 gedultig tragen/ vnnd ihm fleißig nachfol-
 gen mögen/ Amen.



Von der Walstatt S. Meinrads im
 finstern Wald/ so man jez zu vnser lieben Frauwen zu den
 Einsyden nempt/ da Gott der Herre selber S. Meinrads Capell
 in seiner würdigsten Mütter vnd Jungfrau wen Maria
 ehz/ geweihet die S. Meinrad allzeit da geehret
 hat als seine fürbitterin vnd Patronin.

Das zwenzigste Capitel.

Nach S. Meinrats tod stünd
 die Capell in dem finstern Wald (dier mit
 hüßf vnd stauer Frommer vnd Geistlicher
 leut/ Gott dem Allmechtigen vnd seiner wür-
 digen Mütter der reinen Jungfrauen Marie zu ehz auff-
 gericht het) 43. Jar od/ das nie kein Mensch stets da wo-
 net/ vnd walle doch ohn vnderlass vill Volcks da hin/ von
 weagen andacht vnd der grossen hüßflichen Wunderzeichen/
 so Gott der H E R R vmb seiner würdigen Mütter der
 reinen Jungfrauen Marie willen/ denen so sie an disem
 ort vmb fürbitt anruffen/ in ihren beschwerlichen nöten er-
 zeyget. Vnd ward das Capellin vnd auch das
 heußling gar bawfellig/ dann die weyl niemand
 mehr stätiglich da wonet/ ward es von
 der rauhen wilde wegen von nie-
 mand auffgehalten vnd
 gebessert.

Von



Von dem anderen Einsidel / auff

S. Meinrads Waistatt.

Das ein vnd zwenzigste Capitel.

V Straßburg war ein from-
 mer Gottsförchtiger Thümherz / mit namen
 Benediclus (den man aber gewöhnlich Ben-
 ne nennet) von Durchleüchtigem stammen
 geborn / vnd Rünig Rudolphen von Burgund Brätuer-
 wandter / der het durch Göttlicher gnaden einzebung ein
 eyfer vnd Irbüßigkeit vberkommen / die Welt zünerlassen
 vnd in einer wilden Einöd allein Gott züdien. Lobe der-
 halben in den offtzemelten finstern wald / auff die Waistatt
 da S. Meinrad gewonet hat / vnd ward daselbs der ander
 Einsidel nach S. Meinrad. Hat S. Meinrads Capell /
 widerumb erneuweret vnd gebessert / vnd das heußlin dar-
 bey erweyert / darnach den Wald / so daran vnd darumb
 gelegen / aufreuten / vnd zü einer schönen Wisen oder Mat-
 ten machen lassen / so jetzt der Brül genannt wirdt / desglei-
 chen / das Berglin (so jetzt Bennow genandt wirdt / vnd
 von seinem namen Benno / den Namen Bennow oberkö-
 men hat) da auch nichts dan Walt war / außgerüet vnd zü
 nutzbarren Matten gemacht. Welches alles geschehen ist mit
 verwilligung des Graffen von Rapperschwyl / seins D.
 heims / dem die eygenschaft der Wilde vnd des Landts
 herumb / biß an deren von Schwiz Landmarck gehörig
 war

war/vnnd von König Ludwigen zu Lehen empfangen hat.

Anno Domini 925. starb Bischoff Wigerus zu Mex/vnnd war gemelter Benno zu einem Bischoff gen Mex/von den Herren des Thümbeapitels erwölet/von wegen seines Heiligen Lebens. Vnnd man zwang ihn/das er müßt den finsternen Wald verlassen/vnnd auff das Bisumb ziehen/wider seinen willen. Dan er hat sein fürnemen gesest/in diser Walsstat zubleiben/vnnd alda mit Gottes gnad sein Leben zubeschliessen/dieweil er jetzt 9. Jar stetig klich den Einsidelstand in der Wilde/vnd in S. Meinradts Zell volfürte het.

Als er nun auff sein Bisumb zohe/hat er nichts destoweniger S. Meinradts Capell durch einen inwoner im Baw erhalten lassen/vnnd verschafft demselben alle notturfft von der Insel Bffnow/im Züricher See gelegen/so er von dem Gotschawß Seckingen zu Lehen empfangen/auch von den außgerenten Gütern in der Walsstat/vnnd von seinem eygnen Güt/so er dahin verordnet het.

Wie nun derselbig Benno zwey Jar Bischoff gewesen/warden im von etlichen Burgern von Mex seinen feinden/die er omb ihre Laster gestraffet/die Augen aufgestochen/auff das er ihre Sünd vnnd Laster nicht mer sehen köndte/vnnd sie vngestraft bliben. Die schnöden Thäter aber warden all in die Acht gethon/vnd wo man sie betreten köndte/vom Leben zum Tod gericht/außbeuelch des Römischen Königs Heinrichen des ersten.

Anno Domini 927. ließ Benno sich widerumb in S. Meinradts Zell in finsternen Wald führen/hat alda

G

lange

So Von vnser lieben Frauen

lange Jahr gelebt / vnnnd sein Leben mit betten vnnnd Gott
dienen beschlossen / Starb Anno Domini 940.
am 3. Tag Augustmonats / ligt auch daselbst vor
vnser lieben Frauen Capell begraben.

Von S. Eberhard dem dritten Einsydler vnnnd ersten Abt zu den Einsydlen.

Das zway vnnnd zweingigste Capitel.

Nach Christi geburt 934.
Jahr an dem erste Tag Herbstmonats / ward
Eberhardus Thambdechan zu Straßburg /
S. Bennonis Blutsuerwandter / durch ein
Göttliche Stim zum dritten mahl ermanet / er solte in den
finsternen Wald zu S. Meinradis Zell ziehen. Derselbige
Andächtige / Gottselige Herz volget Göttlichem eingeben /
vnnnd kam in die obgemelt S. Meinradis Zell / zu dem vor-
genandten Benedicto oder Benno / sein Leben auch alda
im Gottes dienst / vnd Einsydlerstand zubeschliessen. Vnnnd
diweil er jetzt der dritt Einsydler war / streng man an dieselbi-
ge gelegenheit zu den Einsydlen nennen / welchen Namen
es noch heutiges tags behalten hat.

Der gemelt Eberhardus war vast Reich / vnd von
Durchleuchtigem Fürstlichem Stammem geboren vnnnd
S. Ben

Capell zu den Einsydlen.

51

S Bennonis Blütsfuerwandter. Der vnderwand sich
daselbst ein Kloster zubaunwen / Gott dem Allmechtigen zu
Lob / vnnnd zu Ehr der Hochgelobten Junckfrauen vnnnd



*Kloster
Einsydler
zubaunwen*

Müter Gottes Marie / auch des Heiliaen Marterers S.
Mauritij n vnnnd seiner Heiligen Gesellschaft.

Gij

Hierzü

52 Von vnser lieben Frauwen

Hierzu thet der Durchleuchtige Gottsförchtige Fürst Herzog Herman von Schwaben/sein stete mithülff als ein Christlicher Herz /dann dieselbige Land alle in seinem Herzogthumb so man Alemanniam nennet/lagen/vnd an das Römisch Reich gehörten /dauon ers zu Lehen empfangen het. Derselbige Herzog Herman erkauft von den Grafe von Kapperschwyl (die vnder seinem Fürstentumb als Lehenleut sassen /vnnnd ihr Grasschafft auch von dem Reich zu Lehen hetten: in welcher Grasschafft Sanct Meiradts Zell /vnnnd die ganz wilde des finsternen Walds/ auch Bennow / Ehel / vnnnd was heraufwärts bis an den Züricher See / gen Hurden / gen Fryenbach gen Wolrouw vnd gen Bäche / so man die Höfnennet vnnnd was in dem Cirkel herum war / lage) vmb ein groß Gelt die ganze eigenschafft / vnnnd gabs dem Neuwangefangnen Gottshaus zu ewigem eigenthumb .

Vnd wie der Einsydcl Eberhard das Gottshaus schier vollendet hat /finge er an andere Mitbrüder von Fürsten Grafen vnnnd Freyen / die sich auch begerten von der Welt züentziehen / vnnnd sich in den Einsydclstand zubegeben / anzunehmen. Dis geschach vmb das 942. Jahr Vnd dieweil er das ordentlich Haupt vnnnd Vatter ober das Neuwgebawen Gottshaus gesetzt war /vermeinet er jm die schwere Arbeit vnnnd Sorg des Bauws zu schwer / vnnnd große hindernuß an seiner Andacht zu sein. Deshalben nam er Dietlandum seiner angenomnen Mitbrüder einen von Wolgebornem vnnnd Durchleuchtigem Stammē der Herzogen auß Schwaben (Herzogen Burchharts Sohn

Sohn oder Brüder) zu einem Mithelffer des Bauws vnd anderer seiner Geschefften. Der halffe ihm in Geistlichen vnnnd Auseren Geschefften ganz treuwlich verwalten/ vnd war vnder den Conuentbrüderer alle Einigkeit/ Treuw vnnnd Liebe / auch ein empffiger Gottesdienst / mit abbruch / Fasten Singen vnnnd Lesen / vnnnd ordenlicher Geistlicher Zucht nach der Ordnung vnd Regel S. Benedicts welches Ordens auch S. Meinradt gewesen war.

Vnd als man zalt nach Christij vnseres Herren vnd Seligmachers Geburt 946 Jahr / da gab Ditho der Groß vnnnd erste Römische König dis Namens/demselbigen Gottshaus durch fürmündung Herzogen Hermans von Schwaben/sein erste Priuilegium vnnnd Freyheit/die empffeng er Eberhardus der erste Abt. Des Priuilegiums Brief ist geben zu Franckfurt am Meyn auff den 27. Tag Octobris/seines Reichs im 12. jar.

Indict. 4 Año Dominij 946.

Von dem grossen Wunderzeichen so
inn Beyhung vnser Lieben Frauwen Capellen
zu Einsydlen geschehen ist.

Das drey vnnnd zweintzigste Capitel.



Anno Dominij 948. als
das Kloster zu Einsydlen gar außgebautwen
war / da berufft Abt Eberhart S. Conraten
der damals Bischoff zu Costanz war / das er

§ iij

das

S 4 Von vnser lieben Frauen

das New Münster / auch S. Meinradts Capell en wey-
hete / dann es in seinem Bistumb ligt. Also fuhr S. Conrad
der Bischeff gen Einsyden / vnnnd mit ihme S. Ulrich



der Bischeff von Augspurg / vnnnd sonsten vil Andächtiges
Volcks mer. Vnnnd wie sie dahin kamen auff den 13. Tag
Septem.

Capell zu den Einsydlen. 55

Septembris an des Heiligen Creutz Erhöhung abent im Herbst/ als man nach Christi Geburt zalt 948. Jahr (als Babst Agapitus d ander dis Namens/ die Römisch Kirch/ vnnnd König Ottho der Gros das Römische Reich Regierten) vnd zu nachts an ihr Abi giengen: Da stünd S. Conrad d Bischoff zu Mitternacht auff/ sein gewönlich Nachtgebett zuuolbringen. Vnnnd da höret er vnnnd etliche Conuentbrüder desselbigen Gottshaus/ auch ander Andächtiz Volck/ Geistlich vnnnd Weltlich (deren ein grosse menge da war) das aller süßest Gesang der Englen/ welches nit aufzusprechen ist. Vnnnd als Bischoff Conrad eygentlich auffmercket/ was es für ein ding were/ hat er warhafftiglich verstanden/ vnnnd scheinbarlich gesehen/ das die Engel in vnser Lieben Frauen Capell/ die er Weyhen solt/ sangen vnnnd vben alle bräuchliche Ordnung/ so man zu einer Kirchenweyhung zuthun pflegt/ vnnnd mit einer Procession omb vnnnd in die Capellen gehn.

Wie aber vnnnd auff was weis die Heilige Capell von Himmel Geweyhet worden seihe/ beschreibet der Heilig Bischoff Conrat selber im Büch de Secretis secretorum, das ist von der Heimlichkeit der Heimlichkeiten/ des anfangs vnnnd fortgangs der Hoffstat zu den Einsydlen/ mit volgen den worten. Da man zalt nach Christi Geburt 948. Jar/ der Riezierung Keyser Otthen/ als Agapitus der ander Babst zu Rom was/ in dreyzehenden Jar des Eistumbs Conraden Bischoffen zu Costanz/ an des Heiligen Creutzs Tag zu Herbst ward geweyhet die Capell zu den Einsydlen von vnserem Lieben Herren IESU CHRISTO selber

56 Von vnser lieben Frauen

vnnnd von seinen Lieben Heiligen Englen: Vnser Lieber Herz kam von Himmel bekleidet mit einem Violefarben Missackel/ vnd stund vor dem Altar in vnser frauen Capell zu volbringen das heilige Ampt: vnnnd warend zugegen die vier Euangelisten die sachten ihm die Insule auff vnd ab/ als dann gewönlich ist/ vnnnd die heiligen Engel hattend guldine Rauchfass/ die rauschten gleich wie die glaubten Est an den Bäumen: S. Gregorius der Pabst stündte bey vnserm Herren vnnnd hat den Weyswadel in der hand/ S. Peter stund an einem Orth des Altars vnd het den Bischoff stab in seiner hand / S. Ambrosius vnnnd Sanct Augustinus stündent vor vnserem Herren vnnnd dienetende ihm zu dem Ampt: Vnsere liebe Frau stund auff dem Altar in solchem schein/ als ein Blizgeschos. S. Michael war vorzsender. Auch sol man wissen / das die Engel ein soliches Gesang da sangent/ als die Bischöff/ welche Kirchen Weysent/ heüt bey Tag pflegent zu haben. S. Steffan lese die Epistel / S. Laurentius das Euangelium vnnnd die anderen Engel volbrachtende das Heilige Ampt gleich als mit Orglen. Das sanctus ward also gesungen: Heilig ist der Her in dem Saal der Herlichen Junckfrauen Marie: Heiliger Gott an dem Altar des Fronerius: Heiliger Vnsterblicher Her Gott Sabaoth: voll ist der Himmel vnnnd die Erden deiner Glorj: Osanna in der höhe. Vnnnd das Benedicus also: Geseget sey Marie. Sohn Ewiglichen Reichende/ der da kompt in dem Nammen des Herren: Osanna in der höhe. Das Agnus Dej. Du Lamb Gottes erbarm dich aller Lebendigen die in dich glauben/ erbarm

barm dich vnser: Du Lamb Gottes/ erbarm dich aller abge-
storbenen so Gottseliglich in dir rüwert: Du Lamb Gottes
gib den Friden den Lebendigen vnnnd Todten / die bey dir
Regieret. Vnd da der Herz sprechē solt Dominus Vobiscum
sprach er/ Gott sey mit euch/ da sprachen die Engel / der da
sist. auff den Cherubin vnnnd sicht in abgrund der Hellen.

Wie nun der Morgen kam / vnnnd alle ding/ so zur
Weyhung gehören / bereit waren/ verzoch Bischoff Con-
rad biß schier gen Mittertag / ob vvilleicht. Gott noch etwas
weiter eröffnen wolt. Da giengen die anderen Prekaten
vnnnd Geistlichen zu ihm in die Capellen Marie da er war
vnnnd batten ihn/ er solte das Ampt ansahen vnd Weyhē.

Als er sich aber widerte / vnnnd ihnen erzelet / was
er gesehē vnd gehōret het/ hielten sie nichts darauff/ strafften
ihn darumb/ begerten vnnnd hielten an/ das er mit der weyhe
fort fūre. Vnnnd da sie es je also haben wolten/ rüset er sich/
vnnnd wolt die Capellen Weyhen/ in der Ehr der würdigen
Mütter Gottes Marie. Vnd als er das Ampt der weyhung
anfieng/ da rüfft ein Götliche Stimm zum dritten mal/ das
es menigklich so da war hōret: Brüder/ hōr auff/ dann die
Capell ist von Himmel herab Geweyhet. Da seind sie alle
erschrocken/ vnd haben erkent vnd glaubt/ das S. Conrads
bericht warhafftig war. Höreten auff alda zuweyhen/ lobetē
Gott vmb seine wunderthat/ vnd giengē mit d. Proceß in die
Münsterkirchen hinauff/ die Weyhet S. Conrad auß Abt
Eberhards beger in d. H. Martyrer S. Mauritz vnd seiner
Geselschaft ehr. Vnd schiden demnach widerum heim/ ein
jed in sein Land mit grosser verwunderung des Mirackels/

welches

58 Von vnser lieben Frautwen

welches sie allenthalben außbreiteten.

Vmb dise geschicht hat nach vierzehen jaren Papsst Leo der acht/glaubwürdigen schein auffgericht/in gegenwertigkeit des Grossen Dithonis / vnnnd viler Geistlichen vnnnd Weltlichen Fürsten auß Teutschen vnnnd Welschen Landē/daruon hernach gemelt wirt.

Von dem andern vnnnd dritten Abt

zu den Einsyden/ vnnnd wie Papsst Leo d' achte des grossen Wunderzeichens/ so in Werbung vnser lieben Frautwen Capell geschehen/ bericht worden.

Das vier vnnnd zwenzigste Capitel.

Anno Dñi 949. für Gregorius des Römische Königs Dithonis des Grossen Schwager (dann er seines abgestorbenen Ehegemahels seligen der Königin Edgidis/vnnnd auch Adelftani /dero zeit Königs in Engelland leiblicher Bruder / vnnnd König Edmunds seliger gedechnuß Ehelicher Sohn war) gen Rom / von Andacht wegen / dann er ein Frommer Gottsförchtiger Herr war. Vnd als er ein zeitlang zu Rom auff dem berg Celio gewonet/warde er drey Recht einanderen nach von einem Engel ermanet / er solte in den finsternen Wald zehē zu S. Meinrads

trads Zellen/ vnd alda wohnen. Also zohē der Heilig mann von Rom/ ließe sein Vatterland vnd besuchte / vnd came althār zu S. Eberharden vnd Dietlanden / durch wegwēisung eines frommen Bilgers vnd Burgers zu Zürich/ vnd Abt Eberhard legte ihm auff sein bittlich beger den Orden an / vnd er ward sein lebenslang ein Gottsförchtiger Einsydler / vnd auch der dritt Abt.

Wie nun Abt Eberhard 25. Jar das Kloster Einsydlen/ so er von neuwen gebawen/ Gottseliglich geregirt het/ vnd wolbetagt war/ schiedt er auß diser zeit/ Als man zählet nach Christi geburt 958. Jar/ am 22. tag Augstmonats. Vnd ward Dicelandus/ der ander Abt alda erwöhlt/ ein Ernstthaffter Herz vnd heiliger Mann/ starb als man zält nach Christi geburt/ 963. Jar. Nach ihm ward der obgenandte Gregorius des Königs von Engelland Bruder zum Abt erwöhlt/ wie vor gemeldt.

Anno Domini 964. Jar/ zoge der groß Keyser Ottho in Italiam gen Rom/ den vertribnen Babst Leonem den 8. diß namens/ welchen die Römer veriaigt hetten/ widerumb einzusehen/ vnd ermanet Geistliche vnd Weltliche Fürsten/ daß sie ihm fürderlich mit Macht zuziehen solten/ den er wolt die Schmach rechen/ wie er auch thet. Da geschach ein grosser auffbruch in Teutschen landen/ dann vill Bischöff vnd Prelaten selbs mit / zohen/ dieweyl es ihr Haupt vnd ordenlichen Obersten die Babbstliche heiligkeit berüret / d sie auch Ernstlich hiez zu ermanet. Also zogen auch die obgemeldte Bischöff. S. Conrad von Costanz vnd S. Ulrich von Augspurg / mit den Erzbischöffen

von Meins vnnnd Colln/vnnnd anderen Geistlichen vnnnd
Weltlichen Fürsten.

Wie sie nun gen Rom kamen/da berichtet der Heilige
Bischoff Conrad von Costanz den Papsst/in gegenwertig-
keit, Keyser Otthen/vnnnd der Keyserin Adelheit/seines
Ehegemahels/auch viler Geistlicher vnd Weltlicher Teut-
scher vnnnd Belscher Fürsten vnnnd Herren/des grossen
Mirackels/so vor Jahren/namlich Anno Domini 948.
mit weyhung der Capell vnser lieben Frauen der würdigen
Mütter GOTTES Marie zu den Einsydlen im finsternen
Wald geschehen:vnnnd begeret hierüber Rath/ob nach sol-
cher geschicht vnd gewisser warheit/ihme oder einichem an-
dern Bischoff nach ihm/gebüre weiter hand anzulegen.

Wie nun Päpstliche Heiligkeit solches ver-
nam/hat er mit Rath deren so zugegen waren/dis nachfol-
gend verkund zu ewiger gedächnuß/dem Gottis
haus zu den Einsydlen geben/vnd grossen
Ablass den andächtigen besüchern dis-
ser Walstat mitgetheilt.



Bestetigung der Engelischen Bey-
 hung vnser lieben Frawen Capell zu den Einsydlen/
 von Pappst Leone dem achten: auch von Ablass der Sünden/
 so alda den Büßfertigen mitgetheilt wird/
 verteuschet.

Das fünff vnd zwenzigste Capitel.

WIR Leo ein Diener der Die-
 neren GOTTES. Es gezimpt der Päpsti-
 lichen bescheidenheit/das sie denen/die sich im
 Geistlichen stand lobwürdiglich halten/durch
 mitleiden vnd Rathschlagung zuhülff kommen/vnd
 ihrer anmütung mit schneller Demütigkeit vnseren Gunst
 mittheilen/das damit verdienen wir von Gott dem Schö-
 pffer aller ding den höchsten lohn/so durch vnserē Rath vnd
 Gunst Gotsheuser werden außgericht vnd gebessert. Da-
 rumb thün wir zu wissen/allen fromme Christenmensch/n/
 die jezund leben/oder hernach geboren werden/das der Ehr-
 würdig vnser Brüder vnd Metropolitischoff zu Costanz/Con-
 rad genannt/in gegenwertigkeit vnseres lieben Sohns Key-
 ser Dithen vnd Fraw Adelheiten seines Ehegemahels vnd
 anderer Fürsten/vnser Würdigkeit fürgebracht hat/das er
 gebetten vnd beruffte sey worden zu einer Zell/die da heist
 S. Meinrats Zell/in seinem Costanzer Bistumb gelegen/
 das er alda ein Capell solte weyhen/in der Ehr der Hochge-
 lobten Junckfrawen Marie/das sey geschehen/da man

zalt hab nach Christi Geburt 948. Jar. Vnd wie er Bischoff Conrad nach seiner gewonheit durch Gottes willen auffgestanden/spricht er/das er/vrind andere andächtige



Brüder mit ihm/da gehört haben vber alle massen/das aller süßest gesang. Vnd als er hab wolle erfaren/was es doch were

Capell zu den Einsydlen. 63

were/ dahat er gesehen/daß es die Heiligen Engel waren/
 die in derselben stund bekleide warē/wie die Bischöff/ wann
 sie ein Kirchen weyhen wöllen: vnnnd wie er vnd die anderen
 des morgens frü allbereit waren/vnd in die Capell giengen/
 vnnnd weyhen wolten/ nach gewonheit/wie ein Bischoff
 thün soll/ da hab er Bischoff Conrad das Ampt jimmerdar
 verzogen/bis nahe auff Mittag. Des haben ihn die andern
 Prelaten seins verzugs gestrafft/da hab er ihnen die Nacht
 geschicht angezeigt/vñ als sie darüber das Ampt der Wey-
 hung angefangen/da haben sie all gehört/daß ein Himml-
 lische stimm zum dritten mal sprach: Hör auff Brüder dise
 Capell ist von Gott geweycht. Des seyen sie all erschrocken/
 vnnnd haben wol gehört/daß die vorgeschriben geschicht hei-
 lig vnd wahr war. Ober das ist der gemelt Bischoff Con-
 rad här gen Rom zu S. Peters vnnnd Paulus Kirchen ge-
 zogen/vnd vnfers getreuwen nutzlichen Raths gepflegt/ob
 ober dise weyhung einem Bischoff gebüre/die Capell weiter
 zuweyhen/vnnnd hand daran zulegen.

Darauff haben wir Leo/sampt den nachgeschrib
 nen vnserē Würdigen Mitbischöffen/Ditho Erzbischoff
 zu Meins/Bruno Erzbischoff zu Eöln/Anno Bischoff zu
 Worms/Situino Bischof zu Hildesheim/Otto Bischoff
 zu Minden/ Erckenbald Bischoff zu Strasburg/Ulrich
 Bischoff zu Augspurg/Harbart Bischoff zu Thur/Eckart
 Abt auß der Reichenaw/Bernhard Abt zu S. Gallen/vñ
 mit vil mehr gütten Mannen/mit ihrer aller rath erkenne/
 daß die Capell jimmer vnnnd ewiglich also bleiben soll/
 vnnnd daß weder der vorgenannt Bischoff Conrad von Co-

64 Von vnser lieben Frauen

stans/noch keiner seiner nachkommer/sein hand nimmehr ewiglich daran legen sollen/die anderst züwenhen. Das gebieten wir auß gewalt/bey gehorsame der Heiligen Fürsten S. Peters vnnnd S. Pauls/vnnnd aller vnserer vorfarern vnnnd nachkommern. Darumb von gebett vnnnd anweysung/wegen vnser lieben Sohns Otthonis des Keyser (der die vorgemeldt Capell sonderlich lieb hat) vnnnd seiner Ehrwürdigen Frauen Adelheiten/auch mit rath der vorgeannten vnserer Brüder sehen vnnnd gebieten wir/bey gezeugnuß Gottes gerechtigkeit/vnnnd bey dem Bann/das kein Mensch/gewaltig oder vngwaltig/Geißlich od Weltlich/wider diß vnser gebott vnnnd handueste freuentlich thün soll. Dann w er das vorgeannt Gotshaus/oder cinicherley seines güts/das es jehüd hat/od hernach durch Gottes hülf vberkompt/an sich zuge (es geschehe dann mit gunst des Abts vnnnd des Würdigen vnnnd mehrern theil Conuents/die daselbst GOTT dienen.) oder sie betrüben wolte/oder ihre vnderthanē/wa die gefessen seind/freuentlich angriffe/die sollen durch Gottes Gewalt/vnnnd auch durch vnsern gewalt/so er vns verlihe hat/verstrickt sein mit dem Bann/auch von Gottes Reich ewiglich abgescheiden vnnnd verflücht sein. Welche aber diß gebott gleich örnmig halten/die seyen gesegnet von Gott/vnd von den Hochgelobten Fürsten S. Peter/vnnnd S. Paul/vnnnd auch von den Gnaden der heiligen Christenheit. Vnnnd von Gnaden vnd Gewalt des Stüls zü Rom/sagen wir ledig von Schuld vnnnd Pein alle die menschen/die dise vorgeannte Hoffstat od Capell heimsüchē/vnd mit demüt/rein vnd beicht besehen.

Dise

Dise Bull ist geschriben durch Petrum den gemeinen Notarium vnnnd Cansler des Stüls zu Rom/ an des Heiligen Pappsts S. Martins tag/vnnnd ward. verlesen morgens an S. Martins des Heiligen bischoffs tag/ in gegenwertigkeit Pappstlicher Heiligkeit/bey S. Peters Altar in Cathedra/ darbey auch gewesen Otto der Keyser/Otto sein Sohn/Adelheit die Keyserin/vnd auch die vorgeannten Würidigen Bischoff/vnnnd sonst vil Fürsten auß Teutsch/vnnnd Welchen Landen. Vnnnd ist bestettiget mit vnder schreibüß der hand/des Heiligen Pappsts Leonis des achten dis Namens/vnnnd in der ordnung Sal/des hundert vnnnd sechshundertzigsten. Vnnnd geschehen/ da man zalt nach Christi geburt 664.

Dise Bull ist nachgenß von Pappst Nicolao dem vierdten/ Urbano dem sechsten/ Johanne dem drey v. zwainzigsten/ Eugenio den vierdten/vom Concilio zu Basel/ Pappst Nicolao dem fünfften/ Pio dem andern/ Julio dem andern/ Leone dem zehenden/ Clemente dem sibenden/ Paulo dem dritte/ Pio dem vierdte/vnd Gregorio dem dreyzehenden/vnnnd anderen Pappsten mehr bestettiget worden/welche Bullen noch ynnr schar vorhanden sind.

D Anno Dominij 946. erlanget S. Eberhard dem Gottshaus zu den Einsydlen die erste freyheit von dem grossen Keyser Ditone dem ersten/ in welcher er das Gottshaus wie andere Gottshaus erfreyet/ vnd in den schirm des H. Römischen Reichs auffnimpt.

66 Von Success. der Prelaten

Es ware diser fürtreffentlich Vatter Eberhardt eines so heiligen Lebens das sein nam weit vnnnd breit erschalle / also das grosse Potentaten / Fürsten vnnnd Herren / vil seines Raths pflegten. Sonderlich aber ware er Sanct Vlrichen dem Bischoff zu Augspurg lieb: dan derselbige im brauch hat / ihn vnd seine Mitbrüder alle Jar ein mahl zubesuchen. Begabet ihn auch mit dem rechten Arm Sanct Maurizen vnnnd anderm Heilighumb mehr von seiner Gesellschaft. Vnnnd auff ein zeit als S. Vlrich abermalen zu S. Meinrads Zell nach seiner gewohnheit seinen Vettern Eberharden zubesuchen kommen war / vnnnd nach verrichtung des heiligen Gebetts vnnnd Brüderlichen auch lieblichen gesprechs / sich widerum heimwerths rüstete / vnd vermeinte er wurde disen diener GOTTES forthin nicht mehr sehen / umbsteng er in zu dem offermahle / da sprach S. Eberhard zu ihm weinende / von diser stund an werden wir einander hie in disem leben nicht mehr sehen / bis das wir von disem Körper entlediget / vnnnd einander vor Gott dem Herren sehen werde / darauff S. Vlrich sprach / Ehrwürdiger Vatter / weist für gewis / das die zeyt meines hinscheidens auß disem leben verhanden sey / da sprach S. Eberhard / das Ende deines lebens ist gleichwol noch nicht verhanden / aber das es war seye / was ich gesagt / das wirt das end beweysen. Hiemit schieden sie von einander. Ehe vnnnd aber der Bischoff Vlrich dieselbig Zell widerum besuchte / ist der Mann Gottes Eberhardt von diser Welt gefahren auff den 14. tag Augstmonats / als man zalt nach Christi geburt 958.

Auff

Auff disen Heiligen Vatter warde

von einem Capitel zu eim Abt erwöhlet / der obgemelt
 sätig mann Dietlandus / nach dem er züvor 15. Jar S.
 Eberhards Coadiutor vnnnd Müzebüßß gewesen war / der
 was ein ernstschaffter heiliger Mann / vnnnd grosser Theolo-
 gus / vnnnd wie er bis in das sechste Jar nach S. Eberhards
 absterben die Abtey verwesen hat / gab er vns besserer gele-
 genheit willen / im 964. Jar dieselbige auff / darmit er sich
 dem Göttlichen dienst gänzlich ergeben möchte. Lebte also
 in grosser heiligkeit bis an sein end : da ward er bey S. Eber-
 hard vor vnser Lieben Frauwen Capell begraben. Zü dieser
 zeit was S. Wolfgang ein Grass von Beringe dieses Gots-
 hausz Conuentual vnnnd Dechan / welcher nach dem er von
 S. Ulrichen Bischoffen zü Augspurg / zum Priester ge-
 weycht worden / mit erlaubnuß seines Prelaten in Oester-
 reich vnnnd nachgenß in das Beyerland / das heilig Euan-
 gelium zu predigen / gezogen ist / vnnnd wurde darnach Bi-
 schoff zü Regenspurg / alda noch seine heilige Gebein ruhen.

Nach der resignation S. Dietlan-

den / erwöhltten die Brüder im 964. Jar / den obge-
 dachten heiligen Mann Gregorium / desz Königs von En-
 gelland Sohn zü einem Abt / derselbige erlanget die besteti-
 gung der Engelweyhe zü Rom bey Pappst Leone dem ach-
 ten / vnnnd grosse Freyheit vom Keyser Ottone. Diser Gre-
 gorius fürte ein streng / Englisch vnd heiliges Leben / darmit

J ij die

68 Von Success. der Prelaten

die zal der Brüder mechtig zunam. Regiert das Gottshaus in die 32. Jar vnnd etlich monat: starb auff den achten tag Wintermonats im 996. Jar: leüchtet nach seinem Tode mit Wunderzeichen: ligt in der Krufft bey S. Mauriken Capell begraben.

Anno Domini 997. den 27. tag

Jenners warde zu einem Abt gesetzt/ Wirandus ein Graff von Wandelburg des stammens deren von Napperschwyl/ ein geleterter andächtiger Herr/ hat gar wol vnd löblich bey 30. Jaren geregieret: starb Anno Domini 1027. den 11. tag Hornungs/ im anderen Jar Königs Conraden des andern.

Im Jar nach Christi Geburt als

nan zalt 1027. den 24. tag Merzens/ warde zu einem Abt von einem Conuent geordnet Embricus ein geborner Freyherr zu Abensperg auß Beyerren/ der war vorhin ein Thumbherr zu Freysingen: zoch von andachts wegen alhärz/ zabe sein Pfrund auff/ nam den Orden an sich/ in dem er andächtiglich vnnd geistlich gelebt: vnnd da er zwey Jar dem Gottshaus vorgestanden was/ warde das Kloster im 1029. Jar von einem gottlosen Edelknecht Eppo von Stetten genant/ ganz vnd gar verkrent Also bauwet Abt Embrich dasselbige widerumb mit grossen kosten vnnd arbeit. Im 1031. Jar/ am 10. tag Mayens liesse Abt Embrich

brich den ersten grundstein am grossen Münster vnser lieben Frauen zu den Einsydlen legen/im fünfften jar des Keyserthumbs Conradi. Vnder disen zweyen nechsten Prelaten warder Warmannus auß dem Gottshaus Einsydlen gen Costanz zu einem Bischoff vnd Regibaldus von Solochurn gen Mury zu einem Probst postuliert. Vnder diesem Gottseligen Prelaten ist die Capell S. Gangolffs auff dem Büel geweyhet worden durch gedachten Eberhardten Bischoffen zu Costanz.

Im 1039. jarnach dem die gebein S. Meinrads in der Reichenauw erhebt worden/brachte man sein heiliges Haupt/auch das fürnemst Heilighumb widerumb mit grosser herligkeit gen Einsydlen/da es noch heüttiges tags ehrwirdigklich mit Wunderzeichen rüwet vnd leuchtet. Dis geschach den 6. tag Weinmonats.

Darnach am 13. tag gemelts Monats berufft Abt Embriich Eberhardten den Bischoff von Costanz/sampt zweyen anderen Prelaten vnd vil andere Herzen gen Einsydlen/vnd warde das neuwgebauwen Münster mit grosser solennitet in der Ehr der Heiligen Dreyfaltigkeit/der hochgelobten Junckfrauen Marie/auch S. Maritzi vnd seiner Gesellschaft/geweyhet. Vnder diesem Prelaten warde ein Capitelherz dis Gottshaus mit namen Ramoldus/zü einem Bischoff gen Costanz postuliert/der registert 8. Jahr fünffthalben Monat. Vnd als Abt Embriich in die 26. jar dem Gottshaus löblich vorgestanden was/starbe er im 1053. Jar im Hornunz ganz andächtizklich im Herren: im 14. Jar Küniz Heinrichen des dritten.

70 Von Success. der Prelaten

Der fünffte Abt ward von einem Capitel gesetzt mit namen Hermannus ein Graff von Kyburg vnnnd Winterthur im 1052. Jar/den 18. tag Merckens/ein weyser andächtiger Herz/hat mechtig wol gehauset. Diser ward mit der Insulen vnnnd Pontificalen begabet vom Pappst Leone dem neunnden seinem Blutsuere/wandten. Regiert 13. Jar/ starb den achttesten tag Aprilis/ im Jar 1066.

Desselbigen Jahrs ward wider seinen willen der sechste Prelat von den Conuentbrüderren gesetzt/ Heinrich ein Graff von Lupffen: vnnnd als er die Abtey fünff Jar wol geregirt hat/ starb er Gottseliglich im 1071. Jar/ den 18. tag Aprilis.

Nach Abt Heinrichen absterben/ erwöhlten inen die Brüder in gemeltem Jar/ Seltigerum ein Freyherren von Wolhausen/der ware ein dapfferer Ritter vnd Kriegsmann gewesen/vnnnd als ihme etliche Kind ertrancken/verließ er vnd sein Gemahel die Welt/begab sich mit dreyen Söhnen vñ allen seinen Güttern in dis Gottshaus. Sein Ehegemahel aber gieng in das Gotteshaus Sanct Felix vnd Regulen zum Frauenmünster zu Zürich/in welchem sie nachgehends Ebtissin ward.

Diser

Diser Seliger war in grossen ansehen / regiert wol vnnnd als er die Abtey bey 20. jaren verwesen hat / von wegen seines alters gabe er die williglichen auff / lebte nachgeh 9. Jar Gottseliglich: starb in 1100. Jahr den 22. Tag Merzens.

In Anno Domini 1091. ward vom Capitel zu einem Abt erwöhlet / ein Graff von Rapschwyll / regiert eylff Jar vnnnd starbe im 1102.

In Anno 1102. warde von dem Capitel zu einem Abt erwöhlet Gero / der neündte an der zal / ein geborner Graff von Troburg bey Alten im Ergow / ein gewaltiger andächtiger heüßlicher Herz / der bauwet zum ersten die Sillbruck die der gemeine Mann nennet des Teuffels Brucken / mit grossen kosten Vnder disem warde S. Johannis Capellen gewenhet. Regieret löblich vnnnd wol 21. Jar: starbe Gottseliglich als man gezället 1123. Jar / den 3. tag Hornungs.

In Jar des Herren 1123. ward von den Conuentbrüdern zu einem Abt erwöhlet / Bernerus ein Freyher von Altbeuren / wiewol etliche bewerdter sezen / er seye ein geborner Graff von Lensburg gewesen / ein Frommer Gottseliger Herz / hat mächtig wol gehaufet.

72 Von Success. der Prelaten

gehauset. Zu seiner zeit ist in diesem Gottshaus Conuentual vnnd Custor gewesen S. Adelrich der eines Heiligen lebens/vnnd ein geborner Herzog auß Schwaben war: ligt mit sampt seiner Mütter S. Regilinda in der Insel Biffnouw im Züricher See gelegen/ begraben: leuchtet mit grossen Wunderzeichen: Abt Werner aber als er dem Gotshaus bey 20. jaren lobwürdiglich sürgestanden/ ist er im 1143. jar den 6. tag Meyens Gottseliglich im Herren enischlaffen.

In Jar 1143. warde zu einem Abt von einem Capitel mit grosser Gottsforcht gesetzt/ Rüdolph der ander diß Namens/vnnd der eilffte in der zal/ ein Graff von Lupffen/wiewol in Graff Rüdolph von Kapperschwyl als Vndercastenuogt vertreiben wolt/warde er doch von König Conraden vnnd Tieduunim Porziensischen Bischoff/ Päpstlicher Heiligkeit Legaten bey der Abtey erhalten/vnnd in der Reichenaum geweyhet/der Graff warde höchlich von wegen seiner vermessenheit gestrafft/als der allein Castenuogt in des Reichs Namen das Gottshaus zuschirmen/vnnd nicht Herz darüber/sonder ein Amptspflichtiger vnd Diener eines Prelaten vnd Conuents gedornet wäre.

Año 1143. warde das Haupt des heiligen knaben Justi des Martyrers widerumb alhär gebracht/durch beuelch gemeltes Herren Legaten Tieduunim/welches die von Alberspach vor 30. jaren heimlich vnnd mit list hinweg tragen

gen hatten. Abt Rüdolph nach dem er gar wol bey 29. Jahren geregiert/vnd Abt gewesen war / starbe er seligklich im Herren Anno 1172.

In Jar des Herren 1172 ward einhelligklich von einem Capitel erwöhlet Werne- rus der ander diß namens/der zwölffte Abt an der zahl/ein Graff von Toggenburg/ein heiliger frommer Gottseli- ger Herr.

Aber der Aduocat trange ein mit gewalt zu einem Abt Warinum einen Graffen von Rapperschwyl / den doch Keyser Friderich widerumb vertrieben vnd abgesetzt / im Jahr 1173. regieret also Warinus nur ein Jahr vnd vier Monat.

Kam also Abt Werner im Jahr 1173. gleichwol jung widerumb zu der Abtey/durch Keyser Friderichen befehl/ auff anhalten des Capitels/warde zu Zürich zum Priester vnd Abt zum Frauenmünster geweiht/hanset mechtig wol/erhielte auch streng die Klösterlich Zucht/fasset merck- lich vil Heiligthumb/vnd zieret die Kirchen mit kostlichen Kleinottern/gab Anno 1191. die Abtey willigklichen wider seiner Conuentbrädern willen auff/lebte darnach noch 18. Jahr/starbe als man zahlt 1209.

Anno Domini wie obgemelt nach dem Abt Werner die Abtey auffgeben/warde gesetzt
R Ulrich

Ulrich ein Graff von Kapperschwyl vast sechedlich vnnnd vnnütz: warde abgesetzt im 1206. jar: starb desselbigen jars

In Jar nach der Geburt Christi

1206. warde einhelliglich der stünffzehende Abt in der zal erwöhlet / Berchtoldus ein Freyher von Walsee/ des Stammens der Graffen von Heiligenberg/ ein hochgelerter Herz vnnnd lölicher Prelat/ hauset wol sibem Jar lang: gabe hernach die Abtey freywilliglichen dem gemeinen Conuent widerumb auff/ im Jar 1206.

Conrad an der zal der sechzehende

Abt/ ein geborne Graff von Rynburg genant von Thun/ warde canonicè vom Capitel gewöhlet. Ein Beyser Bersten diger Wolgelerter Herz: hat mehr brüder/ einer war Bischoff zu Basel/ dander Erzbischoff zu Strasburg. Vnder disem Abt verbrane das Gottshaus ganz schädlich vnd vbel zweymahlen/ erstlich da man zalt 1226. Jar/ zum andern ist die Jahrzal nicht gewis/ ist aber beyde mahlen von ihme widerumb auffgebauwen worden: vnnnd das münster durch Bischoff Conraden von Costanzs geweyhet. Stifftet den Altar S. Catharinen/ vor wellechem er begraben ligt. Vnnnd als er alles wol widerumb erbauwen/ gabe er die Abtey im 1234. jar auff: starbe nicht lang hernach.

Ansshel

Ashelmus ein geborner Freyherz
 von Schwanden/ Landtzer auß Glarus/ ein Fürs-
 treffentlicher Herr/ der sibenzehende an der zal/ wirt vom
 Conuent zu einem Prelaten gemacht im Jar nach der Ge-
 burt Christi 1234. Hausset treffentlich wol: bauwet das
 Schloß Pffessick on vnnd des Gottshausß Hof zu Zürich.
 Diser ware der erste so mit den Pontificalringen vnd händt
 schüchen von Pappst Innocentio bezabet war. Regiert löb-
 lich 32. Jar: starb Gottselgklich im 1266. jar.

Erich ein Freyherz von Wyni-
 den der achtzehende Abt in der zal/ ward erwöhlet im
 1266. Jar ein Herlicher Gottseliger Prelat/ ware der er-
 ste Gefürstete Abt den König Conrad mit dem König-
 lichen vnnd Fürstlichen Scepter bezabet. Starb zu Chum
 in Lamparten/ als man zalt 1277. als er die Abtey eilff jar
 verwesen hat.

Petrus ein Freyherz vö Schwan-
 den der erste diß namens/ d' 19. Abt in der zal/ ward
 zu einē Abt erwöhlt im 1277. jar ein Gotsfürchtiger Herr/
 liesse sich wol an: als er aber im 1280. jar mit etlichen an-
 dächtige Personen die Capell vnser liebe Frawen zu Zug be-
 suchte sein andacht zuuerzichten/ ward er vnd vil frommer
 leüt von dem Bliß erseeck: regiert also nur 3. jar.

76 Von Success. der Prelaten

Henrich der ander diß namens/
der zweinsigst in der zal/ ein Freyherr von Güttingen
ward zu einem Prelaten erwöhlet als man zalt 1280. Jahr.
Sein Mütter war ein geborne Gräffin von Nellenburg.
Regieret achtzehnen Jahr / starbe im Schloß Pffessickon im
1298. Jahr.

Johannes der erste diß namens/
an der zal der ein vnd zweinsigste Abt/ ein Freyherr
von Schwanden/ ware einhelliglich vom ganzen Capit-
tel erwöhlet im 1298. Jar/ hohes Lobs vnd Ehren werth/
einer außbündigen seligen Regierung / bauwet mächtig
vnd hauset herrlich / erlanget grosse Freyheit von Keysern/
Königen/ Fürsten vnd Herren/ auch die Regalia vnd
Fürstlichen Scepter im 1299. Jar/ gabe zulezt die Abten
freywilliglich mit grossen vnwillen des Conuents wider-
vmb auff. Diser Abt beredet Herzog Hansen von Oester-
reich/ von dessen wegen König Albrecht von Oesterreich er-
mördt war/ daß er den Geistlichen Orden anname/ vnd
Herzog Johann in grosser Penitens starb.

Johannes diß namens der an-
der in der Prelaten zal der zwey vnd zw insigste/ ein
Freyherr von Hasenburg/ wardt im Schloß Pffessickon
erwöhlet / die Jarzahl ist von Kriegen vnd Brunstnöthen
wegen nicht verzeichnet.

Conrade

Conrad der ander diß namens/
der drey vnd zweinsigste Abt/ ein Freyherr von Gös-
fen/ starb im Jar Christi 1350.

Heinrich der dritte diß namens/
der vier vnd zweinsigste Abt an der zal/ wurde im jar
nach der Gebure Christi 1350. erwöhlet ein Freyherr von
Brandis/ regieret die Abtey loblich fünff jar / wurde Bi-
schoff zu Costanz/ restantieret dem Capitel sein Abtey wil-
liglich/ thäte dem Gottshausß in seiner Bischöflichen ver-
waltung mächtig vil güts/ starb als man zalt 1383. Jar.
Sein Schwester ware ein Gefürstete Ebüssin zu Seckin-
gen.

Marquardus der erste Abt dieses
namens/ der fünff vnd zweinsigste in der zal / ein
Freyherr von Grünenberg auß dem Ergow/ wurde Ca-
pitulariter erwöhlet/ im Jahr 1355. Hatte grosse Freyhei-
ten von Keyser Carolo dem vierdten/ sonderlich auch die Re-
galia vnd Fürstliche Scepter für sich vnd alle seine nach-
kömmling erlanget. Erkauffte vil Güts an dieses Gotts-
hausß/ sampt dem Hoff Neuchenburg / sisset sonst vil
loblichs / regieret ein vnd zwaißia Jahr vnd sibem Mo-
nat / starbe als man zalt nach der Geburt Christi 1376.
Jahr.

K ij Nico

Nicolaus der erste diß namens/
 An der zal der sechs vnnnd zeinkigste Abt/ein Frey-
 herz von Güttenberg bey Waldshüt gelegen/warde er-
 wöhlet von Conuentbrüderem im 1376. Jar: regiert nur
 zwey jar vnnnd etlich Monat: starb im 1379. Jar am 13.
 tag Merzens.

Petrus der ander diß namens/
 An der zal der sieben vnd zweinkigste Abt/ein geborner
 Freyherz von Wolhausen im Ergouw nicht weit von Lu-
 zern/was züvor Propst zü S. Gerold/warde zü einem Abt
 gesetzt von einem Capitel im 1379. jar. Hat wol gehauset/
 vill Freyheiten vnnnd Genaden erlanget/erwarbe auch das
 Vidimus der Bullen Leonis des achten/von Peyn vnnnd
 Schuld von gemeltem Bischoff Heinrichen zü Costanz:
 sein Schwester was ein Gefürstete Ebtissin des Gottshaus
 zum Frauenmünster zü Zürich. Starb seligklich als er
 das Gottshaus vill jar löblich geregirt hat.

Ludwig ein geborner Graff von
 Tierstein/der erste diß namens/der acht vnnnd zwein-
 kigste an der zal/warde zum Prelaten erwöhlet nach abster-
 ben Abt Peters. Dises Heren Mütter was ein Marck-
 gräffin von Hochburg/was ein schedlicher Prelat dem Ge-
 stiffe/darumb das er postuliert was zü einem Bischoff gen
 Graßburg

Strasburg vnnnd als er vom Gottshaus abschide das St.
stumb zubesitzen/kame er bis in das Schloß Pffeffickon/
starbe als bald/warde zu Einsyden begraben/den 9. Tag
Octobris im 1402. jar.

Hugo der erst diß namens/an der
zal d neün vn̄ zweintzigste/ein Freyherr von Roseneck/
bracht alles so Abt Ludwig vbelß gethon vnnnd verhauset/
mit grosser fürstchichtigkeit harwider: verließ darüber an bar-
schafft zwey vnd dreissig thauset guldin: regierte feschsehen
jar. Sein Mütter was ein Gräffin von Tengen: was zu
vor Pffleger gewesen/was auch auff dem Concilio zu Co-
stanz/stufftet das grosse Jarzeit am Zinstag nach S. Gal-
len tag für alle Prelaten/Stiffter/Capitelherren/Caplon/
Bilger/Gütthäter/Brüder vnnnd Schwester vnser lieben
Frauwen. Hat löbwürdigklich geregiret bey feschsehen ja-
ren: starbe im Jahr Christi als man gezalt 1418. in dem
Schloß Pffeffickon Gottseligklich.

Breckhard der erst diß namens/
der 30. an der zal/ein Freyherr von Weissenburg/
warde von einem Capitel zu einem Abt erwöhlet/was zu
vor Propst zu S. Gerold. Hauset mechtig wol/verbau-
wet alles was ihme sein Vorfahrer verlassen hat. Hat merk-
lich vill gspän eilitten/auch grosse Freyheiten von Keyser
Sigmundo außgebracht. Fürte gar ein geistlich regula-

80 Von Success. der Prelaten

sich leben/ war in grossen ansehen bey König vnd Keysern/
regiert vber die zwenzig jar/hat sein Botschafft im Concilio
zu Basl. Starb im jar Christi 1438. an S. Thomas tag

Rudolph der dritte diß namens/
der 31. Abt in der zahl/ ein Freyherr von der Hohenz
Sax/ was zuuor Custos gewesen/warde von dem Capittel
erwöhlet als man zalt 1439. Sein Mütter war ein Gräff
fin von Werdenberg. Hat zu seiner zeit grosse Krieg/ halffe
vil Friden machen zwischen der Herrschafft. Osterreich
vnnnd den Endgnossen. Bracht vil Freyheiten zuwegen/
regieret bey 18. Jahren gar löblich/ starbe Christlich/ wie
man zahlt 1447. Jahr.

Franciscus der 32. Abt in der
zahl vnd der erste diß namens/ ein geborner Frey
herr von Hohenrechberg/ ward von einem Capittel zu
einem Prelaten geset im 1447. jar. Sein Mütter war
ein Gräffin von Werdenberg. Diser vnnnd Abt Rudolph
waren geschwisterige Kind/regierte nur fünff jar gar Herz
lich/ daß mann grosser hoffnung gewesen/ so er länger ge
lebt hätte/ daß er vil güts wurde geschafft haben/dann er ho
her Weysheit vnnnd verstandts war/ starb zu Einsidlen im
1452. jahr/den 18. tag Julij.

Gerold

Gerold ein geborner Freyherr von

der hohen Sax / Abt Rudolphs seligen Bruder der
 33. Abt in der zal / war zuuor Probst zu S. Gerold / hat lob-
 lich daselbsten gehaufet / wurde zu einem Prelaten erwöhlet
 im 1452. jar / vnd als er bey 12. jaren geregiert / verbrant
 Anno Domini 1465. das Münster / vnnnd darinn merck-
 lich Zierden vnd Kleinotter sampt der Sacristey vnnnd den
 Glocken. Hat die Bull Papst Leonis des achten für Peyn
 vnnnd Schuld / sampt anderen grossen Freyheiten von dem
 Papst Pio dem andern erlanget. Litte hernach vil trübsal /
 ward einmal der Abtey still gestelt / als er nicht bauwen wolt /
 vnnnd setet man an sein statt bis das er starbe einen Pfleger /
 zoge er widerumb zu S. Gerold / welche Probstey ihme mit
 einer herrlichen Pension vbergeben wurde / starb bey S. Ge-
 rold vnnnd ligt alda begraben / Anno Domini 1481. auff
 den Sontag vor Galli.

Odradus der 34. an der zal / der

dritte Abt diß namens / ein geborner Freyherr von
 Hohen Reechberg / war Abt Francisci Bruders Sohn /
 ist zu einem Abt erwöhlet worden im Schloß Pseffikon / in
 grosser Pestilenzzeit / auff S. Wolffgangs Tag im 1481.
 jar. Hielte wol hauf / zoge sein Vätterlich vnnnd Mütter-
 lich Erbgüt alles an das Gottshaus / name die Abtey auff
 der Herrn von Schweyß / Abt Ulrich zu S. Gallē / vnd
 anderer erbarer Leut anhalte auff S. Martins tag gar küm-
 merlich

82 Von Success. der Prelaten

merlich auff/ war zuuor lang Pfleger gewesen / hat grosse schuld in dem Gottshaus abgethan / gabe zulest die Abrey von Alters vnnnd vnuermegheit wegen den Conuentbrü deren widerumb auff/ die fasten etliche Pfleger/vnd starb als man zalt 1526.jar.

Ludwig der 35. Abt in der zal/

Als jekunder von gefährlichkeit wegen der zeit / vil Kriegens vnnnd neüwerungen im Glauben/ durch Luthers vnnnd Zwingliis secten vil verwirung in Teutschen Landen war/vnnnd der Pfleger von Geroldseeck obel gehauset het/auch kein Conuent mehr von Hochem Stammen verhandt was/ kondte man das Gottshaus nit lehr stehen lassen/ward er der ander diß namens ein Blorer von seinem Geschlechte / kürz von Etstanz / auß dem Conuent zu S. Gallen postuliert zu einem Abt ober das Gottshaus Einsyden. Hat schwere zeit/ dan durch neüwerung der Religion/kame das Gottshaus einmahl vmb alles das es vnder den Neüwglabiacen vnnnd im Turgouw hate von wegen der vntreüwdes Pflegers von Geroldseeck/ doch nach der Schlacht zu Capellwarde es vmb ein wenig besser. Diser vffnet das Conuent widerumb : starbe als man zalt 1544.jar/ligt zu Einsyden begraben.

Dachim Eichorn von Beylausß

Dem Turgouw/ der ander diß namens / vnd 36. Abt

Abt der zahl/ warde von seinen Conuentsbrüderen / ob er gleichwol der iüngste an Jaren was/ zu einem Abt gesetzt/ er fandte aber ein lár Gottshaus/ vnnnd alle ding von wegen vorgangner Kriegen vnd Auffrühren versetzt. Diser Fromm/ Gottsoföchtig/ Geistlich Mann / mañ mit der hülff Gottes vnd der Schirmherzen von Schweytz die sach Männlich an die hand/ löste widerumb an das Gottshaus alles was versetzt was/ brachte dem Gottshaus alle verlegne Freyheiten auch widerumb herfür /vnd kauffte vill ligendes vnd sah rendts/ ware in grossem ansehen bey Frömden vnnnd heimlichen/ also das er im namen der Clerisey der Eydgnoschafft ein Gesandter was auff das allerheiligeste Concilium zu Trient/ in welchem er in hocher achtung gewesen. Farte ein Ernsthaftis vnnnd Geistlichs leben/ vffnet den Gottsdienst mechtig/ bauet die Probstey zu Bar/ welche auch zuuor im Zwinglische Krieg zu grund gangen war/ welbet das Helmhauß/ das vnder Münster/ auch vill an dem oberen zu Einsyden/ thäte sonst grosse Bäuw/ hätte grossen kosten mit allerley Kirchen Zierden. Hat dermassen gehauset/ das er wolder ander Stifter mag geneñt werden/ vnnnd als er die Abtey 25. jar geregirt hatt im lü. fffzigsten jar seins alters/ starb er zu Einsyden gar Bouseliglich mit grossem reuwen/ ward alda begraben als man zalt nach Christi Geburt 1569. jar/ am 13. tag Brachmonats.

Dam Heer/ von Kapperschwyl/
 der erste diß namens/ vnd der 37. Abt an der zal/ war:
 E ij de zu

84 Von Success. der Prelaten

de zu einem Abte erwöhlet den 26. tag Brachmonats / im 1569. jahr Hat vil Zierden in die Kirchen gemacht/vnnd als er 9. Jar geregirt hat/warde durch böse Leut/auff anstiftung eines Stören von Bischoffzell/das ganz Gotteshaus vnnd Dorffim 1577. Jar an S. Marren abent vmb 12. vhr nach mittag verbrenndt/damahlen verbrane die Sacristey ganz vnnd gar/ sampt allem so darinnen gewesen/aufgenommen etliche Kirchenzierden vnnd Heilighumb das man darauß gebracht hat/ es verbranen auch die Thurn/die Vhr/ zehē Glocken/vñ ein vnsegllicher Schatz von Silbergeschirz/Golde vnd Kleinottern/die Liberey/in Summa es blibe kein Tach noch Gemach vber/ dann allein beyde Münster sampt der Capel. Auff dise Brunst steurete man mächtig/welchs Abt Adam zuhandē nam/vñ brachte vil widerumb ins Tach/ließe den einen Thurn/ auch vnser Frauen Thurn bauwen/desgleichen die Glocken giesen. Im selbē als etwas widerwertigs zwischē im vnd dem Land Schwens sich erhäbe/warde er durch handlung Bapstlicher Heiligkeit Legaten Herrn Johannis Francisci Bonhomij Bischoffen zu Verzell der Abtey ein zeitlang sitgestelt/vnd führ gehn S. Gerold/darnach im 1585. jar im Herbst gabe er die Abtey einem Capitel auff/ vnd blibe er Probst zu S. Gerold.

Srich Wittweyler von Rorschach
am Bodensee gelegen/ der Freyen Künsten Ma-
gister/der drit diß namens vnd 38. Abt in der zahl/ warde
von

von einem Capitel im 1585. jahr/am 17. Tag Weynmo-
nats / den nechsten tag nach der Herren Jahrzeit / zu einem
Prelaten als er fünfzig jar alt war erwöhlet. Hat züvor die
Pfar zu Einsidlen zwey vnd zweinsig jahr / das Decanat
zwey jar / die Verwaltung aber / oder Pfliegerey des Gotts-
haus sechs Jar mit grosser arbeit versehen / von wegen das
er die Schulden so Abt Adam mit bauwen gemacht hat /
mehrertheils thäte ablösen vnd bezahlen. Bauwet die Ab-
tey / den Conuent / den grösseren Helm am Münster. Zieret
die Kirchen mit vil Ornamenten / hat grossen Kosten vnd
vnsägliche Theure / nichts destoweniger vffnet vnd meh-
ret er das Conuent / das ein solliche anzal züvor in langen
zeiten niemahlen gewesen / was hefftig daran das sie Scu-
dierten / vnd schicket gleichsamt etliche auff hohe Schulen.
Ward in die Insulen geweyhet zu Einsidlen / durch Herrn
Balthasarn Weychbischoffen zu Costanz / auff S. Bar-
tholomeus Tag des abgelauffnen 1586. jahrs / als er zü-
vor die Confirmation von Rom bey Pappst Sixto dem
fünfften außgebracht hat. Vnder seiner verwaltung ward
der Calender gecorrigiert / vñ vmb zehē tag hinder sich zogen
vom Pappst Gregorio dem dreyzehenden / welches die hart-
neckigen Secten niemahls wolten gut heis-

sen. Regiert noch diß 1587.

Jahr.

86 Von Success. der Prelaten

Volgendt hernach die Namen etlicher so auß dem Gottshaus Einsidlen zu den Prelaturen anderer Gestifte sindt postuliert vnd gesandt worden.

Sancet Wolffgang ein Graff von Beringen/ Deschant zu Einsidlen/ward Bischoff zu Regenspurg.

Warmannus ward Bischoff zu Costank.

Remoldus ward Bischoff zu Costank.

Heinrich ein Freyherr von Brandis Bischoff zu Costank. Was vor Abt.

Hartmannus Bischoff zu Chur/ der gab in dis Gottshaus Einsidlen S. Justen vnd Sigmunden des Königs auß Burgundi vnd Martyrers Häupter.

Brich ward Bischoff zu Chur/ ein Graff von Kyburg/ stift den heiligen Berg ob Winterthur.

Herman ward Bischoff zu Chur/ ein Freyherr von Eschibach/ war vor Abt zu Pfeffers.

Eberhart ward Bischoff zu Chum in Lamparten.

S. Ben.

Sancet Beñio oder Benedictus was vor Thümher zu
Straßburg/ward demnach hie ein Einsidler/nachge-
hends Bischoff zu Mes/ war eines heiligen Lebens. Ihm
wardend von etlichen gottlosen Burgern zu Mes die Au-
gen aufgestochen/ Kam wider her/ lizt vor vnser lieben
Frauwen Capell begraben.

Herman ein Freyherz von Bonstetten/ward Abt zu S.
Gallen/sein Mütter war ein Gräffin von Habsburg/
Landgräffin im Elsas.

Eberhart wardt Abt zu Rempten.

Sancet Adelgch wardt Abt zu Disentis in Churwalthen.

Derius wardt Abt zu Disentis in Churwalthen.

Füring ein Freyherz von Schweyßberg wardt Abt zu
Disentis vnd Pfeffers.

Gebene wardt Abt zu Pfeffers.

Eberhart wardt Abt zu Pfeffers.

Herman ein Freyherz von Arbon/ wardt Abt zu Psef-
fers, darnach Bischoff zu Chur.

SS Von Success. der Prelaten

Dietrich wardt Abt zu Augspurg bey S. Ulrich.

Wdwig wardt postulirter Bischoff zu Straßburg / war
zuvor Abt / ein Graff von Thierstein.

Ethick wardt Abt zu Ebersperg in Bayern.

Walter wardt Abt zu Petershausen bey Costanz.

Syfridus wardt Abt zu Petershausen bey Costanz.

Abrecht wardt Abt zu Petershausen bey Costanz.

Reinbil wardt Abt zu Mure im Ergow.

Florat wardt Abt zu Swyl / ist jetzt das Gottshaus
Stein am Rhein.

Bernhart wardt Probst bey S. Blasii in dem Schwarzw
walde.

Von der Castenvogtey des Gotts-
haus Einsidlen.

Es ist von Keyser Otten dem ersten / als stiftiern dis
Gottshaus Einsidlen vnnnd für vnnnd für von allen
Römiz

Römischen Keysern vnd Königen des Gottshaus Einsyden halben also geordnet / Das ein jedlicher Römischer Keyser oder König oberster Eastenvogt seyn soll. Die vnder Eastenvogtey ist den Herzogen von Oestereich / als dazumal Landsheren befohlen wordē. Die ist demnach durch Keyser Sigmundt an ein Landtammann vnnnd Rath zu Schwyz kommen.

Von den hohen Weltlichen Empten vnd Lehenherren / wie die von König vnnnd Keyseren einem jeden Abt zu Einsyden von alter hār geordnet sindt.

Des Abts von Einsyden Hoffmeister / soll sein ein Graff von Habsburg / Landgraß im Elßaß / Darumb hat er zu Lehen das Schloß vnd die Herrschafft Kyenberg.

Des Abts Vnderhoffmeister / soll sein der Ritter oder Edelknecht von Wolrouw / demnach der von Schellenberg.

Des Abts Marschalck / soll sein der Graß von Kaperschwyl / vnd ober das Blüt zürichten / Vogt vnd Statthalter / hat darumb zu Lehen das Schloß vnd Statt Kaperschwyl / sonders was von der Burg obersten Gradt vnd Schnee schmeltze sich gehn Einsyden richtet.

M

Des

90 Von den Weltlichen Emptern

Des Vndermarschalck soll sein der Ritter oder Edelknecht zu Bricken.

Des Abts Truchsess soll sein der Freyherr von Wedisweyl/ der hat auch zu Lehen die Herrschafft Wedisweyl.

Der Vndertruchsess soll sein der Ritter oder Edelknecht von Humprechtickon.

Des Abts Schenck / soll sein der Freyherr von Oster/ des Lehen ist auß alte verblichen.

Des Vnderschencck / soll sein der Ritter oder Edelknecht von Liebenberg.

Des Abts Sesseltrager/ so der vnder der Insulen singet/ soll sein der Freyherr von Regenspurg / vnd Vogt der Probstey Bar/ hat darumb zu Lehen diselbig Vogtey.

Der vnder Amptmann soll sein der von Knonouw Ritter oder Edelknecht.

Des Abts Kuchenmeister / soll sein der Freyherr von Rempten/ hat darumb zu Lehen die Vogtey zu Rempten alle Goetshaus Guter.

Des Vnderkuchenmeister / ist am leysten gewesen der Meyß von Zürich Wapentrager.

Der

des Gottshausß Einsydlen. 91

Der Probstey zu S. Gerolt Vogt/ soll sein der Grass
von Weissenan/ sindt jetzt die Grassen von Sulz/ Heren
zu Baduz/ haben dieselbige Vogtey mit anderen mehr
darumb zu Lehen.

Der Probstey zu Eherlinbach Vogt/ soll sein der Frey-
herr von Tenge/ oder Grass von Nellenburg/ hat darumb
vil Güter am Zürichersee bey Rüfnang zu Lehen gehabt.

Der Kammerer Vogt/ soll sein der Freyherr von Ho-
henklingen/ hat darumb zu Lehen die Vogtey zu Eschens.

Der Grass von Loggenburg/ soll sein aller Gottsh-
hausleuten Schirmherr vnd Vogt/ in der oberen vnd ni-
dern Markt/ darumb hat er zu Lehen vom Abt das Schloß
Wildenhausß.

Der Freyherr von Bottenstein/ soll sein aller Gottsh-
hausleuten im Dreyßgaw/ vnd in der Ornauw Ober-
vogt vnd Schirmherr/ hat darzu vil guter Lehen gehabt.

Anderer Aempter vnd Gottshausß Lehen deren vil sind/
läßt man jetzt von kürze wegen bleiben.

Vnd sey also genug geschriben von S. Meinrads Le-
gend/ vom anfang vnd auffgang des Gottshausß zu den
Einsydlen/ auch von der Beyhung der heiligen Capell/
von ordentlicher succession vnd nachfolung der
Prelaten/ auch von deren Gottshausß
Weltlichen hohen Eimptern.

Faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page. The text is arranged in several horizontal lines across the page.

